inforo

INFORO FACHNEWSLETTER

SAMMLUNG

Die Redaktion von inforo erarbeitet für alle interessierten Mitglieder fachmodulbezogene Newsletter. Außerhalb Ihres E-Mail-Fachs stellen wir Ihnen zusätzlich die Newsletter im Nachgang auch auf inforo zur Verfügung.

Die Anmeldung für unsere Newsletter lohnt sich: Nach Ihren Wünschen ausgewählt, garantieren wir einen qualitativen statt quantitativen Newsletterdienst und damit keine Flutung Ihres Postfaches.

Kommunaler Partnerprozess Gesundheit für alle
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus FORSCHUNGSVERBUND FÜR GESUNDE KOMMUNEN

inforo

Übersicht

2018

Warum sich Partizipation lohnt (06/18)

Partnerprozess „Gesundheit für alle“ – Abschauen erlaubt! (09/18)

Präventionsketten – mit gutem Beispiel voran(11/18)

Alles mit Methode – in den Frühen Hilfen (12/18)

2019

Kommunen im Blick (04/19)

Frühe Hilfen und die ländlichen Räume (05/19)

Wie funktioniert partizipativ forschen? (06/19)

Bewegung in die Kommune bringen (09/19)

Frühe Hilfen für Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung (09/19)

Partizipation: mitmachen. stärken. (11/19)

2020

Qualitätsdialoge Frühe Hilfen (01/20)

Sondernewsletter Corona 1(04/20)

Sondernewsletter Corona 2 (04/20)

Sondernewsletter Corona 3 (05/20)

inforo

Partizipation - gemeinsam für gesunde Kommunen (05/20)

Sondernewsletter Corona 4 (06/20)

Präventionsketten - neue Steckbriefe (07/20)

Sondernewsletter Corona 5 (07/20)

Bewegte Kommune - Teil 2 (09/20)

Partizipation weiter denken. (10/20)

Corona und Frühe Hilfen (11/20)

2021

Der Abschieds-Newsletter von PartKommPlus auf inforo (02/21)

Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen (02/21)

Gewalt und Krisensituationen (06/21)

Kommunale Lebenswelten (07/21)

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Partizipation in den Frühen Hilfen

Liebe inforo Mitglieder,

in diesem redaktionellen Newsletter möchten wir Ihnen ein Thema näherbringen, das uns besonders am Herzen liegt: **Partizipation**.

Hierzu liefert Ihnen unser Newsletter folgende interessante Einblicke:

Im Gespräch: Ein Interview mit Prof. Dr. Michael T. Wright
Beiträge und Erfahrungen der inforo Mitglieder
Diskussionen aus dem Fragen & Antworten Bereich
Zu guter Letzt...

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und interessante Impulse für Ihre Arbeit!

Ihre Servicestelle inforo

Im Gespräch: Ein Interview mit Michael T. Wright

Die Bedarfe von Bürgerinnen und Bürgern zu berücksichtigen und sie an Entwicklungsprozessen zu beteiligen, ist ein wichtiger Baustein in der kommunalen Praxis. Dies gilt vor allem auch für die Zusammenarbeit mit Familien in den Frühen Hilfen. Doch eine partizipativ orientierte Arbeitsweise ist immer auch mit Herausforderungen verbunden: Mitwirkende gewinnen, Abstimmungen koordinieren, verschiedene Positionen berücksichtigen. Oft stellt sich dann die Frage:

Inwieweit lohnt sich eine Beschäftigung mit dem Thema

Partizipation? Überwiegt der Aufwand den Nutzen?

Zur Beantwortung dieser Frage haben wir uns mit **Michael T. Wright** einen Experten an unsere Seite geholt. Michael T. Wright hat maßgeblich an der Entwicklung des Methodenkoffers im Bereich der Partizipativen Qualitätsentwicklung (PQE) mitgewirkt und arbeitet derzeit im BMBF-geförderten partizipativen **Forschungsverbund PartKommPlus** – dem Forschungsverbund für gesunde Kommunen, der auf inforo mit einem eigenen Fachmodul vertreten ist.

Prof. Dr. Michael T. Wright

Professor für Methoden empirischer Sozialforschung an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin

» Mehr darüber

Prof. Wright, warum beurteilen Sie den partizipativen Ansatz als einen großen Gewinn für die Praxis?

Michael T. Wight: *Bürgerbeteiligung steht auf der Agenda aller Kommunen. Es ist eine Binnenweisheit, dass es einer Kommune besser geht, wenn Bürgerinnen und Bürger sich für ein gutes Zusammenleben engagieren.*

Das Problem ist, dass sich oft nur bestimmte Menschen an den kommunalen Entscheidungsprozessen beteiligen. Und das sind oft diejenigen, die besser gestellt sind. Die Bürgerinnen und Bürger, denen es nicht so gut geht, werden dadurch eher nicht gehört. Das sind beispielsweise Menschen, die ärmer, körperlich oder geistig beeinträchtigt sind oder noch nicht lange in Deutschland leben. Oft sind es auch Menschen, die von den verschiedenen Angeboten des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens nicht so gut erreicht werden, obwohl sie theoretisch von solchen Angeboten am meisten profitieren könnten. Zwar werden immer neue Maßnahmen geplant, jedoch ohne den Input von denjenigen, die am meisten Unterstützung brauchen. Daher darf man sich nicht wundern, wenn die Maßnahmen von diesen Menschen nicht so stark angenommen werden.

Durch kreative Strategien der Partizipation ist es möglich, Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, die sonst nur als schwer erreichbare Zielgruppen gelten.

Was sind das für „kreative Strategien“ und was genau bewirken diese?

Michael T. Wight: *In unserem Forschungsverbund PartKommPlus gibt es beispielsweise Fotoprojekte mit Jugendlichen, Erzählcafés mit älteren Menschen, ein Rapvideo mit Menschen mit Lernschwierigkeiten und Eltern, die andere Eltern über ihre Wünsche für ihre Kinder befragen.*

Durch Partizipation werden Menschen als Partnerinnen und Partner in die Planung, Durchführung und Auswertung von Angeboten der Gesundheitsförderung und Frühen Hilfen einbezogen. Daraus entstehen neue Konzepte und Arbeitsweisen mit einer größeren Reichweite und mit einer größeren Chance, die Gesundheit und das Leben der Menschen zu verbessern. Denn wenn Menschen die Möglichkeit haben, ihre Welt mitzugestalten, können Maßnahmen kreiert werden, die mehr als gesetzlich geregelte

Hilfeleistungen für Hilfebedürftige sind. So entstehen Formen der Zusammenarbeit, die in den Leben der Menschen einen Sinn haben.

Die Sinnhaftigkeit entsteht dadurch, dass die Sprache und Interessen der Menschen direkt aufgegriffen werden. In den oben genannten Beispielen interessieren sich beispielsweise die Jugendlichen eher für die Fotografie, weil sie andere Ausdrucksmöglichkeiten anbietet und weil sie auch von anderen stärker wahrgenommen wird. Und Eltern berichten anderen Eltern bereitwilliger und evtl. auch ehrlicher von ihren Bedürfnissen und Wünschen sowie Problemen, da sie einander verstehen und mitfühlen können.

Und was ist Ihr Fazit zum Thema Partizipation von Familien?

Michael T. Wight: *Es gibt für die Partizipation kein Patentrezept. Es kann langwierig sein, Menschen für eine Zusammenarbeit zu gewinnen, die bisher an der Gesellschaft nur wenig teilhaben konnten. Aber der Nutzen ist für alle Beteiligen groß, denn die Kommune kann die Menschen besser erreichen, die am meisten Hilfe brauchen. Die Menschen selbst erleben oft eine neue Wirksamkeit und Wertschätzung – vor allem wenn sie zum ersten Mal Lösungen für ihre Probleme finden.*

Vielen Dank für das Interview, Prof. Dr. Wright!

Beiträge und Erfahrungen der inforo-Mitglieder

Prinzipien der Elternarbeit: Chancen nutzen – Gefahren minimieren

Lernen Sie aus dem Werkzeug der Region Hannover Anhaltspunkte kennen, wie Eltern bei der Gestaltung von Angeboten einbezogen werden können. Und entdecken Sie dadurch, wie Sie mögliche Gefahren bei der Umsetzung vermeiden.

» Mehr darüber

Elternbeteiligung in den Frühen Hilfen – Unsere Empfehlungen für Netzwerkkoordinierende

Profitieren Sie hier von Ansätzen, die sich in der Bonner Praxis bewährt haben, um Eltern in konkrete Projekte einzubeziehen. Die Empfehlungen dazu wurden direkt von Netzwerkkoordinierenden der Frühen Hilfen ausgesprochen.

» Mehr darüber

Sechs Stufen zur gelungenen Partizipation!

Entdecken Sie im Steckbrief Partizipation des Kooperationsverbundes gesundheitliche Chancengleichheit gute Beispiele für gelungene Partizipation. Die Beteiligung der Zielgruppe an den verschiedenen Phasen der Maßnahmen-planung und Umsetzung trägt zur erfolgreichen Projektumsetzung bei.

» Mehr darüber

„Eltern fragen Eltern (ElfE)“ – Wenn Eltern Experten sind

Lernen Sie das Projekt „ElfE“ kennen. ElfE ist ein Teilprojekt des Forschungsverbunds PartKommPlus. Hier werden Eltern als Expertinnen und Experten in eigener Sache einbezogen. Gemeinsam mit den Fachkräften forschen die Eltern, wie die Entwicklung von Kindern in der Kita-Zeit noch besser unterstützt werden kann.

» Mehr darüber

Diskussionen auf inforo im Fragen & Antworten-Bereich

Diskutierende auf inforo kommen zu dem Fazit, dass die aktive Beteiligung von Eltern Voraussetzung für nachhaltig wirksame („befähigende") Lernprozesse sind. Wertschätzung ist dabei essentiell. Lesen Sie diese und weitere interessante Informationen dazu in den nachfolgenden Diskussionen nach und beteiligen Sie sich mit Ihrem Wissen.

Wie gestalten Sie in den Netzwerken die Partizipation von Eltern?

» Mehr darüber

Partizipation von Familien: Wie wird es in der Praxis umgesetzt?

» Mehr darüber

Zu guter Letzt...

Partizipation in den Frühen Hilfen – facettenreich und stets aktuell

Wie kann Partizipation in den Frühen Hilfen verstanden werden?

» Mehr darüber

Es lohnt sich! Partizipation von Familien ist ein Qualitätsmerkmal in den Frühen Hilfen. Die oben aufgeführten Beispiele zeigen: Sie wird facettenreich umgesetzt. Gleichzeitig fordert sie alle Beteiligten heraus. Aber, dies alles lohnt sich: Nicht nur die Fachkräfte gewinnen dabei, weil sie bedarfsgerecht unterstützen können, sondern besonders auch die Familien. Diese fühlen sich einbezogen und wertgeschätzt und ihre Expertise in eigener Angelegenheit macht eine passende Gestaltung von Angeboten der Frühen Hilfe erst möglich.

Mit besten Grüßen

Ihre Servicestelle inforo

Servicestelle inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444

service@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

PARTNERPROZESS
Gesundheit für alle

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Partnerprozess „Gesundheit für alle“ – Abschauen erlaubt!

Liebe inforo Mitglieder

Gesundheit für alle! – das ist das erklärte Ziel des kommunalen Partnerprozesses.

Menschen jeden Alters soll ein gesundes und chancengerechtes Leben ermöglicht werden. Kenntnisse und Erfahrungen werden für Kommunen sichtbar und zugänglich gemacht. Kommunen werden beim Aufbau von integrierten kommunalen Strategien, den häufig so genannten Präventionsketten, unterstützt.

Der Partnerprozess lebt von der Zusammenarbeit und dem fachlichen Austausch. Schauen Sie voneinander ab!

In diesem Newsletter erwarten Sie folgende Themen:

- AUF DEN PUNKT: Gesunde Kommunen stellen sich vor
- Dokumentation Workshop zum Partnerprozess

Viel Freude beim Lesen!

Ihre Servicestelle inforo

AUF DEN PUNKT. Gesunde Kommunen stellen sich vor

Das neue Format *AUF DEN PUNKT. Gesunde Kommunen stellen sich vor* bietet Inspiration und Unterstützung für Kommunen. Kompakt und übersichtlich zusammengefasst, stellt jede Kommune ihr individuelles Vorgehen dar. Der Aufbau von Präventionsketten erfährt eine nachvollziehbare Transparenz.

Werfen Sie einen „punktgenauen“ Blick in die Kommunen und kommentieren Sie gerne! Was haben Sie für Erfahrungen gemacht? Was gelingt gut und wo hakt es?

Dormagen

EIN Verwaltungsbereich für soziale Angelegenheiten mit ca. 700 Fachkräften aus Sozial-, Gesundheits- und Bildungsberufen

» **AUF DEN PUNKT.** Dormagen

Hamburg-Eimsbüttel

Vernetzte Frühe Hilfen rund um Schwangerschaft, Geburt & erste Lebensjahre im Quartier der Sozialen Stadtentwicklung Hamburg

» **AUF DEN PUNKT.** Hamburg

Leipzig-Grünau

Gesundheitsnetz „Grünau bewegt sich" unter Beteiligung mehrerer Krankenkassen, Hochschulen und der gesamtstädtischen Koordination

» **AUF DEN PUNKT.** Leipzig

Weitere AUF DEN PUNKT.-Berichte folgen.

Dokumentation: Workshop zum Partnerprozess

Viele Ideen sind auf dem „Entwicklungs-Workshop zum kommunalen Partnerprozess“ am 26.10.2017 in Berlin entstanden: Wie können Kommunen unterstützt werden? Wie kann der Partnerprozess wirksam weiter entwickelt werden? Erfahren Sie mehr in der Dokumentation!

» **zur Dokumentation**

Initiiert wurde der Partnerprozess von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit setzt ihn bundesweit um. Starke Partner, wie die kommunalen Spitzenverbände und das Gesunde-Städte-Netzwerk, unterstützen den Prozess. Viele Kommunen zeigen bereits, dass es wirksam und vielversprechend ist, Präventionsketten aufzubauen. Gesundheit für alle – das Ziel des Partnerprozesses – soll erreicht werden!

Mit besten Grüßen

Ihre Servicestelle inforo

Servicestelle inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444
service@inforo.online

www.inforo.online

Partner auf inforo
Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

PARTNERPROZESS
Gesundheit für alle

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Partnerprozess auf inforo: Wie Kommunen Präventionsketten aufbauen

Liebe inforo Mitglieder,

erfahren Sie von anderen, wie Präventionsketten in Kommunen aufgebaut werden – das Austauschportal inforo macht es möglich.

Unser Interview mit Frau Bader und Frau Weddeling aus der Stadt Gelsenkirchen zeigt, wie trotz knapper Haushaltslage erfolgreich an einer Präventionskette gearbeitet wird. Auch die neuen AUF DEN PUNKT-Steckbriefe stellen übersichtlich zusammen, wie kommunale Strategien umgesetzt werden. Beispiele mit Vorbildcharakter.

Themen in diesem Newsletter:

- Interview: So machen wir das in Gelsenkirchen
- AUF DEN PUNKT. Gesunde Kommunen stellen sich vor

Viel Vergnügen beim Lesen!
Ihre Servicestelle inforo

Interview: So machen wir das in Gelsenkirchen

Wir freuen uns, dass wir Silvia Bader und Theresa Weddeling für das Interview gewinnen konnten. Frau Bader arbeitet in der Stabsstelle Kommunale Prävention und Frau Weddeling im Referat Gesundheit der Stadt Gelsenkirchen.

Liebe Frau Bader, Gelsenkirchen setzt trotz knapper Haushaltslage integrierte kommunale Strategien („Präventionsketten“) um. Wie schafft das die Stadt?

Silvia Bader: Die Akteurinnen und Akteure der Stadt Gelsenkirchen sind gerade wegen der knappen Haushaltslage sehr kreativ und handeln integriert und ressortübergreifend. Es wurde frühzeitig erkannt, dass es sinnvoller ist, gemeinsam zu agieren und die

Ressourcen zielgerichtet einzusetzen. Schon früh hat die Stadt dazu Erfahrungen im Bereich der Stadterneuerung gemacht. Eine Präventionskette haben wir bereits seit 2005 und sind seit 2012 Teil des Modellvorhabens „Kommunale Präventionsketten“ (ehemals „Kein Kind zurücklassen“). Herausfordernd ist dabei die Kommunikation zwischen den Fachressorts, die essenziell für den Erfolg ist und an der stetig gearbeitet werden muss.

Frau Weddeling, wie tauschen sich die Fachressorts untereinander aus? Wie eng gestaltet sich diese Zusammenarbeit?

Theresa Weddeling: Wir haben einen gemeinsamen Arbeitskreis „Sozialraum“, der monatlich tagt. Mitglieder des Arbeitskreises sind Fachplanerinnen und Fachplaner verschiedener relevanter Ressorts (aus allen Dezernaten). Dazu zählen als Federführung Silvia Bader als Sozialplanerin von der Stabsstelle Kommunale Prävention sowie die Statistikstelle. Darüber hinaus sind die Planerinnen und Planer aus dem Bereichen Umwelt, Bildung, Jugendhilfe, Integration, Soziales, Stadtplanung und wir als Referat Gesundheit beteiligt.

Sie haben gemeinsam mit verschiedenen Fachressorts den „Partizipationsindex“ entwickelt, der die Teilhabechancen von Kindern in der Stadt darstellt. Wie sieht die weitere Strategie aus?

Silvia Bader: Der Partizipationsindex ist in der Broschüre „Gesellschaftliche Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern“ veröffentlicht. Dabei haben wir bewusst keine Handlungsempfehlungen benannt, denn diese müssen von den einzelnen Fachressorts entwickelt oder gemeinsam erarbeitet werden. Wir haben aber sehr wohl aufgezeigt, wie dieser Prozess aussehen soll. Es wurden dazu von der städtischen Koordinierungsstelle Kommunale Prävention Strategieworkshops initiiert, auf denen Akteurinnen und Akteure der einzelnen Fachbereiche miteinander die Ergebnisse aus ihrer jeweiligen Sicht beleuchten und diskutieren. Ziel ist, mit dieser Grundlage an konkreten identifizierten Bedarfen, passgenaue Strategien zu entwickeln.

Vielen Dank, Frau Bader und Frau Weddeling!

AUF DEN PUNKT Gelsenkirchen

Sie möchten mehr zur Umsetzung in Gelsenkirchen erfahren? Hier geht´s zum AUF DEN PUNKT-Steckbrief Gelsenkirchen.

» Mehr darüber

Informiert bleiben

Interessiert an weiteren Neuigkeiten aus Gelsenkirchen? Abonnieren Sie die Seite der Stadt auf inforo!

» Gelsenkirchen auf inforo

AUF DEN PUNKT – Gesunde Kommunen stellen sich vor

Drei weitere AUF DEN PUNKT-Steckbriefe, die Sie inspirieren sollen:

Rothenburgsort

Im kleinen Hamburger Stadtteil Rothenburgsort begleitet der Koordinierungsbaustein für Gesundheitsförderung (KoBa) den Aufbau einer Gesundheitsförderungs- und Präventionskette für Kinder und ihre Familien. Wie wird das genau umgesetzt?

» Mehr darüber

Kinzigtal

Eine ländliche Region im Schwarzwald, die an einem sozial verantwortlichen und nachhaltigen Versorgungssystem für die Bevölkerung arbeitet. Wie wird das Ziel der integrierten Vollversorgung, Prävention und Gesundheitsförderung angepackt?

» Mehr darüber

Ortenaukreis

Zentrale und regionale Präventionsbeauftragte – eine Strategie, um das Ziel einer flächendeckenden Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit sowie der sozialen Teilhabe für Kinder und deren Familien zu erreichen. Wie sieht das aus und wie wird das koordiniert?

» Mehr darüber

Finden Sie alle bisher erschienen AUF DEN PUNKT-Steckbriefe in der Infokiste.

Voneinander lernen heißt auch miteinander arbeiten:
Schauen Sie sich die Beiträge auf inforo an, kommentieren und ergänzen Sie!
Die inforo-Mitglieder und wir danken es Ihnen.

Initiiert wurde der Partnerprozess von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit setzt ihn bundesweit um. Starke Partner, wie die kommunalen Spitzenverbände und das Gesunde-Städte-Netzwerk, unterstützen den Prozess.

Servicestelle inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444
service@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Aus der Praxis: Ihr Methodenkoffer auf inforo

Liebe inforo Mitglieder,

ob größere Veranstaltungen, kleinere Teamtreffen, für die Zusammenarbeit oder Evaluation – Methoden erleichtern Ihre Arbeit.

Sie helfen Ihnen dabei, Projekte zu strukturieren, Entscheidungen zu treffen oder Ihre Arbeit zu evaluieren. Sie sind das Werkzeug, um Ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Wir möchten Ihnen eine Auswahl vorstellen, die sich in der Praxis von inforo-Mitgliedern bewährt hat. Schauen Sie gleich rein, auf inforo werden Sie fündig!

Themen in diesem Newsletter:

- Kugellager: zum Austausch und Einstieg in ein Thema
- Vernetzungsplan: regionale Koordinierung Früher Hilfen
- Netzwerkanalyse: Selbst- und Fremdreflexion
- Anonyme Fallberatung: ein Instrument für Fachkräfte
- Die Infokiste auf inforo

Viel Freude beim Entdecken!
Ihre Servicestelle inforo

Methoden und Instrumente auf inforo

Kuggellager: zum Austausch und Einstieg in ein Thema

Sie suchen eine Möglichkeit, um sich schnell und effektiv zu einem bestimmten Thema auszutauschen? Die Kugellager-Methode, oder auch Karussellgespräch genannt, ist dafür bestens geeignet. Durch

Vernetzungsplan: regionale Koordinierung Früher Hilfen

Einen guten Überblick über Vernetzungen und Kooperationen der Frühen Hilfe in Ihrer Kommune erhalten Sie mithilfe des Vernetzungsplans. Mit verschiedenfarbigen Karten und Pfeilen visualisieren Sie den

den stetigen Wechsel der Gesprächspartnerinnen und -partner erhält man verschiedene Perspektiven auf ein Thema.

» Mehr darüber

Grad der Vernetzung bei sich vor Ort. So sehen Sie auf einen Blick, wo bereits gut zusammengearbeitet wird oder dies noch ausbaufähig ist.

» Mehr darüber

Netzwerkanalyse: Selbst- und Fremdreflexion

Netzwerkarbeit sowie die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks zu evaluieren, kann zur Herausforderung werden. In dem Methodenpaket aus Bonn finden Sie gleich zwei Instrumente, die Sie dabei unterstützen Ihre Netzwerkarbeit zu reflektieren.

» Mehr darüber

Anonyme Fallberatung - ein Instrument für Fachkräfte

Mit der „Anonymen Fallberatung“ wird Ihnen eine Methode an die Hand gegeben, mit der Sie leicht und strukturiert mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern über Hürden und Hindernisse in Ihrer Arbeit mit Familien und Kindern sprechen können. So erhalten Sie neue Impulse und Lösungsstrategien, die Sie bei der Arbeit unterstützen.

» Mehr darüber

Die Infokiste auf inforo

Keine passende Methode dabei? Schauen Sie doch mal in die **Infokiste** auf inforo. Dort finden Sie weitere Methoden und Instrumente in themenspezifischen Dossiers gebündelt, wie zum Beispiel:

Besser geht immer! Auch bei Frühen Hilfen.

Lernen Sie Qualitätsstandards, Methoden und Instrumente zur Analyse der Zusammenarbeit kennen. Entwickeln Sie damit Ihre Netzwerkarbeit und Angebote weiter.

» Mehr darüber

Veranstaltungen richtig organisieren.

Nutzen Sie Instrumente und Methoden zum planen und durchführen sowie auch zum nachbereiten Ihrer Veranstaltungen, wie z. B. Checklisten, Flyer oder Methodenbeschreibungen.

» Mehr darüber

Voneinander lernen heißt auch miteinander arbeiten:
Schauen Sie sich die Beiträge auf inforo an, kommentieren und ergänzen Sie!

Sie arbeiten selbst mit bewährten Methoden? Stellen Sie diese gleich als Beitrag auf inforo ein, damit Ihre Kolleginnen und Kollegen auch davon profitieren können. Die inforo-Mitglieder und wir danken es Ihnen.

Das Fachmodul Bundesstiftung Frühe Hilfen wird gefördert vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Servicestelle inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444
service@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

News – Zur Website

Kommunaler
Partnerprozess
Gesundheit für alle

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Kommunen im Blick

Liebe inforo Mitglieder,

wir stellen Ihnen einen neuen "AUF DEN PUNKT."-Steckbrief vor. Dieses Mal berichtet die Gesundheitsregion^{plus} Erlangen-Höchstadt & Erlangen, wie sie eine Präventionskette aufbaut. Auch die lokalen Vernetzungsstellen in Hamburg stellen mit Steckbriefen ihre Arbeit vor.

Kennen Sie fachliche Beiräte im Bereich der kommunalen Gesundheitsförderung?
Wir haben in einem Interview Rolf Reul nach seinen Erfahrungen mit einem fachlichen Beirat in Marburg-Biedenkopf gefragt.

Themen in diesem Newsletter:

- AUF DEN PUNKT. Gesunde Kommunen stellen sich vor
- Lokale Vernetzungsstellen Hamburg
- Interview zum kommunalen Fachbeirat – ein Auszug

Viel Vergnügen beim Lesen!
Ihre Servicestelle inforo

AUF DEN PUNKT. Gesunde Kommunen stellen sich vor

Gesundheitsregionplus Erlangen-Höchstadt & Erlangen

Eine Gemeinsame Gesundheitsstrategie als Grundlage für interdisziplinäres Handeln - erfahren Sie mehr im „AUF DEN PUNKT." der Region!

» zum AUF DEN PUNKT.

Finden Sie alle bisher erschienen "AUF DEN PUNKT."-Steckbriefe in der Infokiste.

Lokale Vernetzungsstellen in Hamburg

Hamburg

Lokale Vernetzungsstellen in Hamburg - was kennzeichnet diese? Welche Wirkungen haben sie? Dieses und vieles mehr finden Sie in den Steckbriefen der sieben Standorte in Hamburg.

» zum Beitrag

Interview zum kommunalen Fachbeirat – ein Auszug

Rolf Reul, Landkreis Marbug-Biedenkopf

Herr Reul ist beim Fachdienst für Prävention und Beratung des Landkreises Marburg-Biedenkopf zuständig.

Im Interview gibt er Einblicke in die Arbeit des kommunalen Fachbeirats vor Ort.
Lesen Sie hier bereits einige Auszüge.

- „Die Idee einen Beirat zu etablieren, war von Anfang an **fester Bestandteil** bei unserer konzeptionellen Entwicklung der Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“. Wir möchten über eine **Einbindung** von Vertreterinnen und Vertretern aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachrichtungen und der Praxis eine qualitätsgesicherte Umsetzung gewährleisten."
- „Der Beirat berät zu aktuellen wissenschaftlichen und gesundheitspolitischen **Entwicklungen und gibt Rückmeldungen** zu den bisherigen Aktivitäten. Gleichzeitig unterbreitet er Vorschläge für den weiteren Entwicklungsprozess der Initiative."
- „Ein Kriterium [für den Erfolg des Beirats] ist für uns die **„Netzwerkpflege“**. Alle Mitglieder des Kernteams versuchen zu Mitgliedsorganisationen des Beirates die Kontakte zu pflegen und Kooperationen zu fördern. Wir bemühen uns um **Transparenz** gegenüber den Mitgliedern und gehen offen mit Erfolgen, aber auch Problemen um. Diese **Offenheit** ist für eine gute Beratung durch den Beirat unbedingt notwendig.“

» Lesen Sie das vollständige Interview

Initiiert wurde der Partnerprozess von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit setzt ihn bundesweit um. Starke Partner, wie die kommunalen Spitzenverbände und das Gesunde-Städte-Netzwerk, unterstützen den Prozess.

Servicestelle inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444
service@inforo.online

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Fotonachweise nach Rubrik:
Header: Stephanie Hofschlaeger_pixelio.de
Auf den Punkt: Gesundheitsregionplus Erlangen-Höchstadt & Erlangen
Lokale Vernetzungsstellen Hamburg: Fotolia_197957366_Svyatoslav Lypynskyy
Interview: Rolf Reul

News – Zur Website

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

© Daria Medvedeva / Shutterstock.com

Ländliche Räume und Frühe Hilfen

„Frühe Hilfen in den ländlichen Räumen kann man nicht installieren, sondern gelingen nur aus bestehenden Netzwerken und Geflechten vor Ort heraus.“ (Eine Teilnehmerin der inforo Werkstatt Frühe Hilfen)

Hallo inforo Mitglieder,

90 Prozent der Fläche von Deutschland sind ländliche Räume, in denen mehr als die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner leben. Die Rahmenbedingungen in ländlichen Räumen sind dabei sehr unterschiedlich. In ihren Strukturen und Bedürfnissen sind sie nie gleich, sondern vielfältig und individuell. Sprich: **Den** ländlichen Raum gibt es nicht.

Akteure in ländlichen Räumen stehen häufig vor speziellen strukturellen Herausforderungen, die neue Wege und lokale Strategien erfordern. Gleichzeitig verfügen sie über besondere Ressourcen.

Mit diesen Newsletter möchten wir Ihnen die Frühen Hilfen in Bezug auf die ländlichen Räume näher bringen.

Wir haben für Sie folgenden Themen aufbereitet:

- Ländliche Räume als Gastgeber - von Johanna Nolte
- Dokumentation der inforo Werkstatt
- Methoden für die Netzwerkarbeit im ländlichen Raum
- Wir empfehlen...

Viel Vergnügen beim Lesen!
Ihre Servicestelle inforo

Die Erkenntnise aus der inforo Werkstatt Frühe Hilfen hat die Moderatorin Johanna Nolte in einem Beitrag zusammen gefasst. Frau Nolte ist freie Referentin und

Fortbildnerin für Netzwerkmanagement und Organisationsentwicklung.

Ländliche Räume als Gastgeber

Die ländlichen Räume und ihre Bedingungen sind in ihrer Größe und Ausdehnung das Rückgrat der Bundesrepublik. Genau hinzuhören, Bestehendes zu würdigen und gemeinsam Ideen zu spinnen, ist Grundlage einer gemeinsamen Arbeit für die Familien vor Ort.

Um zielgerichtet, kleinräumig und dialogorientiert handeln zu können, müssen die Ressourcen der Frühen Hilfen und deren Verwendung in ländlichen Räumen angepasst werden. Eine Unterstützung nach dem Gießkannenprinzip „für alle dasselbe“ schafft in dörflichen Kontexten kaum nachhaltige Strukturen.

Um den Spagat zwischen Expertentum und sozialen Netzwerken, zwischen professioneller Hilfe und niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten zu schaffen, müssen Brücken organisiert werden. Geschulte Multiplikatoren und vertraute Lotsen in andere Systeme helfen, die Übergänge in spezifische Beratungen o. Ä. auch in die Ballungszentren zu schaffen.

Die Ressource der Koordination ist dabei eine wichtige Größe des Gelingens oder Misslingens.

» Lesen Sie den kompletten Beitrag

Dokumentation der inforo Werkstatt

„Das Netzwerken im Sozialraum Dorf ist eigentlich das Entscheidende. Wir erarbeiten Sozialstrategien, planen etwas und geben es doch von außen auf die Dörfer. “ (Teilnehmer der Werkstatt)

Diese Erkenntnis und noch viele mehr konnten in der inforo Werkstatt gewonnen werden. Lesen Sie hier die Dokumentation mit weiteren Ergebnissen und Lösungsansätzen, die in der Werkstatt erarbeitet wurden.

» Zur Dokumentation

Methoden für die Netzwerkarbeit in ländlichen Räumen

„Je ländlicher ein Kreis, desto weniger „Rezepte“ und übertragbare Projekte kann es geben.“ (Teilnehmerin der Werkstatt)

Auf Grundlage der Werkstatt haben wir ein Papier entwickelt, dass Sie im Prozess der Netzwerkentwicklung unterstützt. Die hier vorgestellten Methoden unterstützen eine bedarfsorientierte Vorgehensweise und sind damit gut in ländlichen Räumen anwendbar. Immer mit dem Ziel, die Bedingungen vor Ort für junge Familien besser zu gestalten.

» Hier geht es zum Material

Wir empfehlen...

Unter dem Beitrag "**Dialog und Partizipation in Netzwerken fördern**" werden Ihnen insgesamt 21 praxiserprobte Methoden zu Themen vorgestellt, wie Zusammenarbeit mit Familien, Qualitätsentwicklung oder Netzwerkmanagement.

Ihre Erfahrungen - teilen Sie diese auf inforo

Haben Sie auch Materialien mit Bezug zu den ländlichen Räumen, die Sie in Ihrer Arbeit in den Frühen Hilfen nutzen? Stellen Sie diese gerne auf inforo ein. **Wir unterstützen Sie dabei!**

Das Fachmodul Bundesstiftung Frühe Hilfen wird gefördert vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Servicestelle inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444
service@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

PartKommPlus
FORSCHUNGSVERBUND FÜR GESUNDE KOMMUNEN

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

© Jennifer Hartl

Wie funktioniert partizipativ forschen?

Liebe inforo Mitglieder,

haben Sie sich auch schon gefragt, wie man Partizipation konkret umsetzt? In unserem ersten inforo PartKommPlus Newsletter erfahren Sie, wie Menschen mit Lernschwierigkeiten zu Mitforschenden werden. Was es braucht, um integrierte kommunale Strategien der Gesundheitsförderung zu etablieren. Und was die Methode der Partizipativen Evaluation ist.

Themen in diesem Newsletter:

- Interview zum Forschungsalltag von GESUND! – ein Auszug
- Integrierte Strategien etablieren – so gelingt es!
- Projekte partizipativ evaluieren

Viel Freude beim Lesen!
Ihre Servicestelle inforo

Interview zum Forschungsalltag von GESUND! – ein Auszug

Mit unserer neuen Serie **WIE FUNKTIONIERT PARTIZIPATIV FORSCHEN?** – exklusiv auf inforo – ermöglichen wir Einblicke in den Arbeitsalltag partizipativer Forschungsprojekte. Den Auftakt machen wir mit dem Berliner Forschungsprojekt **GESUND!**. Hier beschäftigen sich Menschen mit Lernschwierigkeiten und akademisch Forschende gemeinsam mit der Frage: wie kann Gesundheitsförderung für und von Menschen mit Lernschwierigkeiten gestaltet werden?

Das Team erzählt, wie der Alltag im Forschungsprojekt **GESUND!** aussieht.

Das GESUND! Team berichtet

Willi: Wir kommen hier an der Hochschule an und gehen erstmal zusammen das Protokoll der letzten Woche durch. Und dann machen wir gemeinsam auch Sportübungen.

Theresa: Die machen wir immer nach dem Mittagessen.

© Jennifer Hartl

Christian W.: Ja, wir sammeln hier öfter zusammen Gedanken zu Themen, wie zu den Themen Herz oder Freundschaft oder wir arbeiten in Kleingruppen. Wir entscheiden gemeinsam darüber: Was kann man nehmen? Und was fällt raus? Dann ist die eine Gruppe in dem einen Raum und die andere Gruppe in dem anderen Raum. Zum Schluss stellen wir uns gegenseitig vor, was wir erarbeitet haben.

Theresa: Manchmal ist es so wie heute, dass Reinhard [Burtscher, der Projektleiter] richtig viel vorbereitet hat und wir einfach alle mitmachen. Aber es war auch schon oft anders. Zum Thema Herz haben wir alle ganz viel gelesen und dann Sachen aufgeschrieben. Oder wir hatten andere Leute hier zu Besuch. Fällt euch noch mehr ein?

Christian W.: Ja, wir haben zum Beispiel vor kurzem ein Interview mit einer Ärztin geführt. Da haben wir vorher Fragen gesammelt und ich hatte im Internet recherchiert: wer sind die Ansprechpartner usw.. Daraufhin hat Merlin [ein anderer akademisch Forschender] die Ärztin aus dem Unfallkrankenhaus zu uns eingeladen. Wir haben der Ärztin unsere Fragen gestellt und sie hat sie beantwortet. Das war auch sehr spannend.

Elham: Also ich war erst sehr aufgeregt an dem Tag, ich konnte die Nacht davor gar nicht schlafen. Aber dann lief alles gut, zum Glück!

» Lesen Sie das gesamte Interview

Integrierte Strategien etablieren – so gelingt es!

Deutsches Institut für Urbanistik

Um Gesundheitsförderung in den Kommunen voranbringen und langfristig implementieren zu können, werden derzeit in vielen Kommunen integrierte Strategien entwickelt und umgesetzt. Aber was ist förderlich und was ist hinderlich für solche Prozesse?

» Beitrag lesen

© Wolf-Christian Strauss

Projekte partizipativ evaluieren

PEPBS

Wie funktioniert Partizipative Evaluation

(PE) eigentlich? Wer nimmt daran teil? Und was sind die Möglichkeiten und Grenzen der partizipativen Auswertung? Damit hat sich das Forschungsprojekt „PEPBS – Partizipative Evaluation der Präventionskette Braunschweig" beschäftigt.

» Beitrag lesen

© Birte Gebhardt, Sven Brandes, Lena Bachus

Partizipatives Forschen - noch mehr auf inforo

Möchten Sie Ihre eigenen Erfahrungen partizipativer Methoden mit anderen teilen? Oder mehr über partizipative Forschung erfahren? Beides geht auf inforo. Melden Sie sich gleich an. Sie sind noch nicht auf inforo registriert? Dann tun Sie es jetzt:

» Jetzt kostenlos registrieren

Das Fachmodul PartKommPlus wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Förderkennzeichen 01EL1823B).

Servicestelle inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444
service@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Kommunaler
Partnerprozess
Gesundheit für alle

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Bewegung in die Kommune bringen

Hallo inforo Mitglieder,

es ist allseits bekannt: Viele Menschen bewegen sich zu wenig!
Doch welche Konzepte und Ideen können die Bewohnerinnen und Bewohner in der Kommune zu mehr körperlicher Aktivität ermuntern? Wir möchten Ihnen praxisnahe und interessante Beispiele vorstellen – zur Inspiration und zum Abschauen.

Rubriken im Newsletter:

- Kommune
- Kita und Schule
- Ältere Menschen
- Machen Sie mit!

Viel Vergnügen beim Lesen!
Ihre Redaktion und Servicestelle inforo

Kommune

Bewegungsplan Leipziger Osten

Für den Leipziger Osten wurde eine umfassende Übersicht der vorhandenen Sport- und Bewegungsangebote erstellt. Sie berücksichtigt alle Bewohnerinnen und

Männer 50+ in der Kommune

Besonders Männer über 50 sind weniger körperlich aktiv als Frauen und nutzen Bewegungsangebote seltener. Das Projekt ACTION for men arbeitet mit drei

Bewohner – ungeachtet ihres Alters, ihrer Herkunft und ihrer körperlichen Fähigkeiten.

» zum Beitrag

bayerischen Gemeinden zusammen, um spezifische Angebote zu entwickeln und umzusetzen – und das vielversprechend.

» zum Beitrag

Kita und Schule

Natur in der Kita

Natur erleben macht schlau und stark – das ressort-übergreifende Projekt unterstützt Bremer Kitas mit vielen unterschiedlichen Angeboten, Aufenthalte in der Natur zu ermöglichen und im Kita-Alltag einzubinden.

» zum Beitrag

Schulexpress

Schulkinder motivieren, ihren Schulweg in kleinen Gruppen zu Fuß zurück-zulegen – das möchte der Schulexpress errei-chen. Damit bewegen sich die Kinder schon vor der Schule und Autofahrten werden vermieden.

» zum Beitrag

Tanz an Schulen

Tanzen gilt nicht nur als Kunstform, sondern tut auch Körper und Seele gut. Genau das können Mannheimer Schülerinnen und Schüler wöchentlich unter professioneller Anleitung kostenfrei selbst erfahren.

» zum Beitrag

Ältere Menschen

Offene Bewegungsangebote im Freien – ein Praxisleitfaden

Den öffentlichen Raum als Bewegungsort nutzen – vier offene Bewegungsangebote für ältere Menschen werden in der Broschüre vorgestellt. Die Esslinger „Bewegungs-Treffs im Freien“ erhielten 2018 die Good Practice-Auszeichnung des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit.

» zum Beitrag

Konzepte und Beispiele für Wohnung und Wohnumgebung

Konzepte zur Gesundheitsförderung sind nur bei Einbindung in das Lebensumfeld der Betroffenen erfolgreich. Deshalb ist es nur logisch, die Bewegungsförderung für Ältere in ihrer Wohnung, Wohnumgebung und der Region zu beginnen. Die Bro-schüre stellt dazu viele Anleitungen und

Beispiele aus Sachsen vor.

» zum Beitrag

Machen Sie mit!

Haben Sie auch Beispiele oder Materialien, die Sie auf inforo veröffentlichen möchten? Sprechen Sie uns gerne an!

» zur Redaktion und Servicestelle

Initiiert wurde der Partnerprozess von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit setzt ihn bundesweit um. Starke Partner, wie die kommunalen Spitzenverbände und das Gesunde-Städte-Netzwerk, unterstützen den Prozess.

Servicestelle inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444
service@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Fotonachweise
Header: Brian Merrill, www.pixabay.com
Männer 50+: Capital4Health, ACTION for men
Naturerleben in der Kita: Katrin Winkler, Koordinierungsstelle Umwelt Bildung Bremen
Schulexpress: Verena Nölle, Schulexpress
Tanz an Schulen: Stadt Mannheim, Jugendförderung, Eva Schulze-Brüggemann
Offene Bewegungsangebote: Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, offene Bewegungsangebote im Freien für Ältere - ein Praxisleitfaden
Konzepte und Besipiele zur Wohnung und Wohnumgebung: Aktiv und gesund altern, Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung

Hallo inforo Mitglieder,

Frühe Hilfen sind für alle Familien da und richten sich insbesondere an Familien in belastenden Lebenslagen. Zu diesen können auch Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung zählen.

Sie zu betreuen und zu begleiten stellt für Fachkräfte eine besondere Herausforderung dar. Damit Frühe Hilfen auch Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung erreichen, müssen sie migrations- und kultursensibel gestaltet sein.

In diesem Newsletter möchten wir Ihnen Beispiele aus der Praxis zeigen, Erfahrungen mit Ihnen teilen und Materialien vorstellen, die Sie in der Arbeit mit diesen Familien nutzen können.

Themen in diesem Newsletter:

- Im Interview: Stéphanie Berrut von pro familia Bonn
- Praxisbeispiele auf inforo
- Materialien und Informationen für die Praxis

Viel Vergnügen beim Lesen und Stöbern
Ihre Servicestelle inforo

Im Interview: Stéphanie Berrut von pro familia Bonn

Flüchtlinge im Blick

Seit dem Jahr 2000 bietet die pro familia-Beratungsstelle in Bonn aufsuchende Maßnahmen für Migrantinnen und Migranten an. Mit dem Zuwachs an geflüchteten Menschen im Jahr 2014 wurde das Projekt „pro familia: Flüchtlinge im Blick“ initiiert. Wir stellen

Ihnen hier einen kleinen Auszug aus dem Interview vor.

"Es geht uns bei pro familia schon immer um die Arbeit mit Menschen mit geringer gesellschaftlicher Teilhabe. Und seit 2014 kommen geflüchtete Menschen dazu. Insbesondere schwangere Frauen oder Mütter nach der Geburt [...]"

"Viele [Familien] waren erstmal unversorgt. Wenn man das System nicht kennt, kommt man da auch nicht so einfach hinein. Zum Beispiel, wenn man nicht weiß, dass die Schwangerschaftsvorsorge über das Asylbewerberleistungsgesetz abgedeckt ist. Und dadurch, dass so viele Menschen unerwartet kamen, war die Anbieterseite überlastet: staatliche und nicht staatliche Strukturen, Gynäkologinnen und Gynäkologen, Hebammen. Und natürlich sind da Menschen – auch Schwangere – hinten runtergefallen. Die haben wir versucht aufzufangen."

» zum gesamten Interview

Praxisbeispiele auf inforo

ElKiS – Eltern-Kindergarten-Sprachmittler im Landkreis Hof

ElKiS sind ehrenamtliche Eltern-Kita-Sprachmittlerinnen und -mittler, die bei der Verständigung in Kindertagesstätten unterstützen. Mit Ihrer Hilfe können Erzieherinnen und Erzieher und nicht deutschsprechende Eltern bestehende Herausforderungen gemeinsam lösen.

» zum Beitrag

Dossier: Kinder und Familien mit Fluchterfahrung

Lernen Sie Projekte kennen, in denen mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung gearbeitet wird. Profitieren Sie von Instrumenten, die Sie für die Auseinandersetzung mit dem Thema im Netzwerk Frühe Hilfen nutzen können.

» zum Beitrag

Materialien und Informationen für die Praxis

Linksammlung aktualisiert

Mit unserer Sammlung möchten wir Sie bei

Glossar zur Gesundheits-förderung mit Geflüchteten

Heißt es Flüchtlinge oder Geflüchtete? Und

der Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung unterstützen. Die Links verweisen auf hilfreiche Informationen für Fachkräfte, Bürgerinnen und Bürger sowie Familien selbst.

» zum Beitrag

was drücken wir aus, wenn wir welches Wort nutzen? Damit hat sich die Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung mit Geflüchteten“ des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit beschäftigt und hierzu ein Arbeitspapier veröffentlicht.

» zum Beitrag

Migration und Frühe Hilfen

Lesen Sie mehr zum Thema auf der Seite des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen. Sie finden neben Publikationen, Faktenblättern und Schweigepflichtentbindungen in elf Sprachen auch Dokumentationen von Fachveranstaltungen.

» zur Webseite

Arbeiten mit geflüchteten Familien

Auf www.kindergesundheit-info.de finden Sie Informationen und Materialien rund um das Thema "Kindergesundheit" in mehrsprachiger Ausführung.

» zur Webseite

Ihr Wissen auf inforo – zeigen Sie Ihre Arbeit

Haben Sie auch Materialien entwickelt oder Erfahrung in der Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung gesammelt?

Stellen Sie diese gerne auf inforo ein. Teilen Sie Ihr Wissen mit über 2000 Fachkräften aus den Frühen Hilfen. **Wir unterstützen Sie dabei!**

inforo verwenden – unser Manual | Zum Download (PDF)

Servicestelle inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444
service@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo

Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Das Fachmodul Bundesstiftung Frühe Hilfen wird gefördert vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Fotonachweise
Titelbild: © santypan / fotolia.com
Interview: ProFamilia Bonn
ElKiS: Netzwerk- und Koordinierungsstelle `Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung´ Landkreis Hof
Dossier: © samer daboul / pexels.com
Linksammlung: © Adina Voicu / pixabay.com
Glossar: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
Migration & Frühe Hilfen: © Mohammed Elgassier / unsplash.com
Arbeiten mit Flüchtlingsfamilien: © Raisman / shutterstock.com

PartKommPlus
FORSCHUNGSVERBUND FÜR GESUNDE KOMMUNEN

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Hallo inforo Mitglieder,

es gibt Neues zum Thema partizipative Gesundheitsforschung!

Gemeinsam forschen, gemeinsam gestalten: die Beteiligung von Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen am Forschungsprozess ermöglicht es, die Gesundheitsförderung von morgen zusammen zu gestalten.

Im zweiten PartKommPlus Newsletter der Redaktion inforo erfahren Sie, wie Personen aus verschiedenen Lebenswelten am Forschungsprozess mitwirken. Und wie sie ihre eigene Lebenssituation verbessern. Denn: **Partizipation macht stark!**

Themen in diesem Newsletter:

- "Es ist gut, etwas Neues zu lernen" (GESUND!)
- Partizipative Methoden ausprobieren (KLuG)
- Epidemiologie und Partizipation (P&E)
- Offene Kinder- und Jugendarbeit – Beteiligung in Braunschweig (PEPBS)
- Eltern stärken Eltern – Partizipation im Setting Kita (ElfE)

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre Redaktion und Servicestelle inforo

"Es ist gut, etwas Neues zu lernen" (GESUND!)

In unserem letzten Newsletter stellten wir Ihnen unsere neue Serie
WIE FUNKTIONIERT PARTIZIPATIV FORSCHEN? vor. Sie ermöglicht neue Einsichten in partizipative Forschungsprojekte – exklusiv auf inforo.

Lesen Sie im zweiten Teil der Serie Auszüge aus den Gruppeninterviews mit dem Berliner Forschungsprojekt GESUND!. Forschung bleibt hier nicht im Elfenbeinturm.
Menschen mit Lernschwierigkeiten und akademisch Forschende berichten, was sie motiviert, an einem gemeinsamen Projekt mitzuwirken und was Ihnen daran am meisten Freude bereitet.

Im Interview waren Christian M., Nikola, Sven und Dana.

Ich bin ja einer der ältesten Hasen hier. Ich bin von Anfang an dabei. Ich freue mich jeden Mittwoch darauf, dass ich die Leute hier wiedersehe und finde es spannend, dass man so viele Themen im Angebot hat und „durchwuchtet“. Ich gehe nach Hause und denke: ‚Cool, wir haben etwas geschafft!‘. Und wenn man dann erfährt, was die anderen über unser Projekt denken. Meistens springen wir dann alle in die Luft vor Freude!

CHRISTIAN M.

Mich hat es auch immer gefreut, auf Tagungen zu gehen. Wir waren auch schon in der Zeitung, im Tagesspiegel.

SVEN

NIKOLA

Ich finde die Zusammenarbeit wahnsinnig spannend und dass es so offen ist und dass wir wirklich gemeinsam herausfinden, was wichtig ist. Und manchmal nimmt das auch interessante Wendungen.

Es ist gut, etwas Neues zu lernen, zum Beispiel neue Wörter. Aber auch viel zu sehen und mehr zu erfahren.

DANA

Ich könnte mir auch nicht vorstellen, dass ich jetzt auf einmal sage ‚Ach, ich habe keine Lust mehr.‘, weil mir in meinem Leben dann etwas fehlen würde.

CHRISTIAN M.

NIKOLA

Wenn wir Gruppenarbeiten machen, ist das ziemlich spannend. Und Forschung ist ja oft sowas, wo man denkt, man arbeitet allein im stillen Kämmerchen, macht Experimente oder liest viel. Und das ist ja bei uns gar nicht so. Wir sind in permanentem Austausch miteinander. Und so entstehen natürlich Sachen, auf die man allein nie gekommen wäre.

» Lesen Sie das komplette Interview in leichter Sprache

Partizipative Methoden ausprobieren (KLuG)

Mehr Partizipation in den Lebenswelten. Dafür startete die Kompetenzschmiede "Lebenswelten und Gesundheit: partizipative Methoden" (KLuG) im März 2019. In Workshops erlernte partizipative Methoden werden direkt in der Praxis erprobt.

» Erfahren Sie mehr!

Epidemiologie und Partizipation (P&E)

Was ist Partizipative Epidemiologie? Wie kann sie konkret gestaltet werden? Welchen Mehrwert bietet ein beteiligungsorientierter Ansatz für die kommunale Gesundheitsförderung? Das Forschungsteam "Partizipation und Epidemiologie" (P&E) gibt Antworten.

» Zum ganzen Beitrag

Offene Kinder- und Jugendarbeit: Beteiligung in Braunschweig (PEPBS)

In PEPBS² werden die Besucherinnen und Besucher von Jugendtreffs in Braunschweig durch die partizipative Entwicklung und Evaluation von Angeboten in der Gestaltung ihrer Lebenswelt gefördert. Dabei werden Mitarbeitende und Kommunalverwaltung miteingebunden.

» Lesen Sie mehr!

Eltern stärken Eltern – Partizipation im Setting Kita (ElfE)

In der zweiten Förderphase von "ElfE" machen sich Eltern für Partizipation in der Kita stark. In kompakten Workshops wird gemeinsam mit Kita-Fachkräften erarbeitet und diskutiert, wie Kommunikation auf Augenhöhe im Setting Kita möglich wird.

» Mehr darüber auf inforo

Neugierig?

Erfahren Sie mehr über Partizipatives Forschen auf inforo.

» Jetzt kostenlos anmelden!

Das Fachmodul PartKommPlus wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung

und Forschung (Förderkennzeichen 01EL1823B).

Servicestelle inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444
service@inforo.online

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Bildnachweise:
Header: jock+scott / photocase.de
"Es ist gut, etwas Neues zu lernen" (GESUND!): vdek/Jörg Hafemeister, eigene Grafik
Partizipative Methoden ausprobieren (KLuG): Klaus Pollkläsener
Epidemiologie und Partizipation (P&E): eigene Grafik
Offene Kinder- und Jugenarbeit: Beteiligung in Braunschweig (PEPBS): djama / AdobeStock.com
Eltern stärken Eltern - Partizipation im Setting Kita (ElfE): ElfE

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Hallo inforo - Mitglied,

die Beschreibung und Fortentwicklung von Qualität ist immer herausfordernd – insbesondere bei einem komplexen System wie den Frühen Hilfen. Die aufeinander abgestimmten Unterstützungsleistungen der Frühen Hilfen sowie die vorhandenen lokalen und regionalen Gegebenheiten müssen bei der Bestimmung von Qualität mitbedacht werden.

Seit 2018 bietet das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) Akteuren an, sich fachlich begleitend mit Qualitätsentwicklung auseinanderzusetzen. Das mehrjährige Projekt wird durch eine langfristig angelegte Begleitforschung und eine partizipativ gestaltete Praxisentwicklung unterstützt. Dazu setzt das NZFH Mittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ein. Das Projekt wird durch die Auridis Stiftung gGmbH kofinanziert. Mit der Umsetzung ist das Felsenweg-Institut der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie beauftragt.

In diesem Newsletter möchten wir Ihnen einen Einblick in das Projekt „**Qualitätsdialoge Frühe Hilfen“ (QDFH)** geben und aufzeigen, wie die Beteiligten das Projekt in ihrer jeweiligen Tätigkeit umsetzen.

Themen in diesem Newsletter sind:

- Qualitätsdialoge Frühe Hilfen – alle Eckdaten auf einen Blick
- Teilnehmende Kommunen berichten
- Im Interview – die Teams hinter dem Projekt

Viel Vergnügen!
Ihre Redaktion inforo

Qualitätsdialoge Frühe Hilfen – alle Eckdaten auf einen Blick

Die Grundlage – der Qualitätsrahmen Frühe Hilfen

Die Qualitätsdialoge Frühe Hilfen basieren auf dem vom NZFH-Beirat entwickelten Qualitätsrahmen. Der Qualitätsrahmen ist das Instrument zur Beschreibung

und Diskussion der Qualität Früher Hilfen innerhalb konkreter örtlicher Gegebenheiten. Er benennt neun relevante Qualitätsdimensionen.

Mehr zum Qualitätsrahmen Frühe Hilfen finden Sie **HIER**.

Dokumentation und Evaluation	Grundidee	Netzwerk
Planung	Politisch-strukturelle Verankerung vor Ort	Qualifizierung und interprofessionelles Lernen
Qualität von Angeboten	Zielbestimmung	Zusammenarbeit mit der Familie

Die neun Qualitätsdimensionen

Die Qualitätsdimensionen bilden die Kriterien für das Projekt. Von den insgesamt neun Dimensionen werden sieben bearbeitet. Eine Kommune setzt jeweils zwei davon um, wobei die Dimension „Netzwerk" bereits fest steht.

Mehr zu den Qualitätsdimensionen und den einzelnen Themenclustern finden Sie **HIER**.

Die beteiligten Kommunen

Für die Qualitätsdialoge konnten sich insgesamt 23 Kommunen bewerben. Diese wurden in einzelne Arbeits-Cluster eingeteilt. Ein Cluster erarbeitet je zwei Qualitätsdimensionen, z. B. „Netzwerk & Planung“ oder „Netzwerk & Zusammenarbeit mit Familien". In jedem Cluster sammeln sich drei bis vier Kommunen, die an den Themen arbeiten.

Mehr zu den Kommunen und Clustern finden Sie **HIER**.

Poster Qualitätsdialoge Frühe Hilfen — Zum Download (PDF 382 KB)

Teilnehmende Kommunen berichten

Statements aus dem Projekt

Wir haben beteiligte Kommunen des Projektes gefragt, was sie dazu motiviert hat, an dem Vorhaben teilzunehmen, welche Erfahrung und Erkenntnisse sie bisher gesammelt haben und wie sich die nächsten Schritte gestalten.

Die Antworten geben einen guten Einblick in die Projektarbeit und in die individuellen Ziele und Strategien der einzelnen Kommunen.

» zu den Statements

Im Interview – die Teams hinter dem Projekt

Aufgaben und Herausforderungen im Projekt „Qualitätsdialoge Frühe Hilfen"

Eine Vielzahl von Personen koordinieren, organisieren und planen die Umsetzung des Projektes QDFH. Wir haben das Team vom NZFH und vom Felsenweg-Institut um ein Interview gebeten: Wie ist es, für so ein großes und wichtiges Projekt aktiv zu sein? Welchen Herausforderungen begegnet man? Was ist der derzeitige Prozesstand und was kommt noch auf das Team und die Kommunen zu?

Die Koordinierenden

„Der Austausch über die Dimension Netzwerk im ersten Schritt erleichtert den Beteiligten den Einstieg in die Qualitätsentwicklung Früher Hilfen. Außerdem bieten die Netzwerke Frühe Hilfen den Raum für systematische Kooperation und eine Plattform, um Versorgungslücken zu identifizieren und zu diskutieren. Daher besitzt die Dimension Netzwerk eine hohe Relevanz für das Projekt."

» zum Interview

Die Umsetzenden

„Eine große Herausforderung, ist die Komplexität des Projektes. Wir haben neben einen knappen Zeitrahmen, den Qualitätsrahmen, welcher an sich ein wunderbares, aber auch sehr differenziertes und komplexes Instrument ist. Mit diesen arbeiten nun aber Personen, die das eben nicht tagtäglich machen und die wenige Kontaktpunkte dazu haben. [...]"

» zum Interview

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Das Fachmodul Bundesstiftung Frühe Hilfen wird gefördert vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Bildnachweise
Titelbild: © FeeLoona / pixabay.com
Qualitätsrahmen: © Nationales Zentrum Frühe Hilfen /
unter https://www.fruehehilfen.de/service/publikationen/einzelansicht-publikationen/titel/qualitaetsrahmen-fruehe-hilfen-impuls-des-nzfh-beirats/
QDFH Würfel: © Nationales Zentrum Frühe Hilfen / unter https://www.fruehehilfen.de/qualitaetsentwicklung-fruehe-hilfen/qualitaetsdialoge-fruehe-hilfen/qualitaetsrahmen-fruehe-hilfen-grundlage-der-qualitaetsdialoge/
Landkarte: © Nationales Zentrum Frühe Hilfen / unter https://www.fruehehilfen.de/qualitaetsentwicklung-fruehe-hilfen/qualitaetsdialoge-fruehe-hilfen/kommunen-und-cluster/
Statements-Icon: © über www.canva.com
Personenicons: © über www.canva.com

inforo

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Umgang mit Corona

in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung

Liebe inforo-Mitglieder,

die Corona-Pandemie stellt uns alle im privaten wie im beruflichen Bereich vor neue Herausforderungen. Auf inforo tauschen sich Fachkräfte zu Aktivitäten in Bezug auf die Folgen dieser Pandemie für sozial benachteiligte und vulnerable Gruppen aus. Das Portal ist auch in dieser Situation ein wertvoller, aktueller Pool für Ideen und Informationen.

In der ersten Corona-Sonderausgabe des inforo-Newsletters erwarten Sie folgende Informationen:

- Stellungnahmen zu den Folgen der Corona-Pandemie für sozial benachteiligte Gruppen
- Informationssammlungen
- Aktivitäten und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung
- Hinweise auf erfolgversprechende Praxisbeispiele

Mehr Informationen zum Thema**, laufend aktualisiert**, finden Sie auf der Seite www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/corona und auf www.inforo.online**.**

Beteiligen Sie sich gerne und teilen Sie uns Ihre Erkenntnisse und beispielhaften Vorgehensweisen mit! Leiten Sie diesen Newsletter bitte auch an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiter.

Und vor allem: **Bleiben Sie gesund!**
Ihr Team von der Redaktion-inforo

Stellungnahmen zu den Folgen der Corona-Pandemie für sozial benachteiligte Gruppen

1.4.2020: Forderungen der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen** (BAGSO) an die Politik, bei der Bekämpfung der Folgen der Corona-Epidemie die Anstrengungen zum Schutz älterer Menschen zu Hause, in der ambulanten Pflege und in Pflegeeinrichtungen zu verstärken: „Menschen in der Pflege nicht allein lassen!"

» mehr

27.3.2020: Forderungen der **BAG Wohnungslosenhilfe**: „CORONA-Krise: Menschen in Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit besser schützen"

» mehr

27.3.2020: Ein „Zwischenruf" der **Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe –** AGJ: „Wenn Kümmerer*innen selbst Hilfe brauchen... Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Kinder- und Jugendhilfe"

» mehr

24.3.2020: Statement des **EuroHealthNet** (in englischer Sprache): „What COVID-19 is teaching us about inequality and the sustainability of our health systems".

» mehr

18.3.2020: **Verschiedene Fachverbände** fordern: „Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung brauchen in der Corona-Krise besonderen Schutz und Unterstützung"

» mehr

Informationssammlungen

Podcast-Serie der **Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen**: „News und Know-How für den ÖGD"

» mehr

Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG): „Informationen und Links für Beschäftigte im Gesundheits- und Sozialwesen"

» mehr

Umfangreicher Materialpool des **Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht** (DIJuF)

» mehr

Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen: Sonderausgabe des Newsletters „Interkulturelle Öffnung im Gesundheitswesen" mit Informationen bezüglich des Umgangs mit dem Coronavirus in Deutschland

» mehr

Informationen zu dem Coronavirus in mehreren Sprachen der **Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration**

» mehr

Informationen zum Coronavirus in leichter bzw. einfacher Sprache oder Gebärdensprache für Menschen mit Behinderung der **Aktion Mensch**

» mehr

Aktivitäten und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung

Universität Erfurt, **Robert Koch-Institut** (RKI), **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung** (BZgA) und weitere Institutionen: COVID-19 Snapshot Monitoring („Cosmo-Studie"). Ziel ist es, einen wiederholten Einblick in die Wahrnehmungen der Bevölkerung – die „psychologische Lage" – zu erhalten.

» mehr

Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Vorhaben zum Thema Gesundheitskompetenz im Zusammenhang mit Corona und COVID-19 von einem **interdisziplinären Team** aus den Bereichen Public Health, Erziehungs- und Bildungswissenschaften zusammengestellt.

» mehr

Ergebnisse einer Umfrage von **Forsa und kommunal.de** (veröffentlicht am 29.3.2020): Corona: Virus traf Deutschlands Kommunen unvorbereitet.

» mehr

Hinweise auf erfolgversprechende Praxisbeispiele

Hotline des Hamburger Stadtteil-Gesundheitszentrums „Poliklinik Veddel"
Im Hamburger Stadtteil Veddel richtete das Gesundheitszentrum „Poliklinik Veddel" eine Corona-Hotline für die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils ein. Hier können sie sich melden, wenn sie aufgrund der Folgen des Coronavirus bspw. Unterstützung bei Alltagserledigungen benötigen, mit jemandem über ihre Ängste und Sorgen sprechen oder selbst Hilfe anbieten möchten.

» mehr

„Helfende Hände" in Teltow/Brandenburg
Mit dem Projekt „Helfende Hände" soll das alltägliche Leben älterer und chronisch kranker Menschen erleichtert werden. Hilfesuchende und Hilfebietende können sich bei einer Hotline melden. Auch Vereine wie die „Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte" beteiligen sich an den Angeboten in dieser Region.

» mehr

Online Erfahrungsaustausch „Leben im Quartier mit Corona!?" auf Facebook
Um den Austausch insbesondere während der Corona-Epidemie zu fördern, wurde von

der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. (AGETHUR) auf Facebook die Gruppe „Leben im Quartier mit Corona!?“ ins Leben gerufen.

» mehr

Weitere Praxisbeispiele finden Sie auf dem Fachkräfte-Portal inforo.

Kennen auch Sie erfolgsversprechende Praxisbeispiele? Veröffentlichen Sie diese auf inforo oder melden Sie sich bei redaktion@inforo.online.

Redaktion:
Janina Lahn, Jennifer Hartl, Maria Nicolai, Jacqueline Köster, Stefanie Zore, Karoline Zahn, Stefan Bräunling, Stefan Pospiech (V.i.S.d.M.)

Headerbild erstellt mit ©canva, Coronabild ©iXimus/pixabay.com

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

inforo wird durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung betrieben.

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

inforo

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Umgang mit Corona

in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung

Liebe inforo-Mitglieder,

auch in dieser herausfordernden Zeit möchten wir unserem inforo-Motto treu bleiben und für Sie Informationen **aus der Praxis für die Praxis** zur Verfügung stellen. In den letzten Wochen haben inforo-Mitglieder bereits erfolgversprechende Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona und weitere aktuelle Informationen veröffentlicht.
Die Redaktion inforo hat diese Beispiele für Sie in einem neuen Dossier „Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona“ in der „Infokiste“ gebündelt! Werfen Sie einen Blick in das Dossier und lassen Sie sich inspirieren.

In der zweiten Corona-Sonderausgabe des inforo-Newsletters erwarten Sie folgende Informationen:

- Erfolgversprechende Praxisbeispiele auf inforo
- Stellungnahmen zu den Folgen der Corona-Pandemie für sozial benachteiligte Gruppen
- Informationssammlungen
- Aktivitäten und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung

Mehr Informationen zum Thema**, laufend aktualisiert**, finden Sie auf www.inforo.online und auf der Seite des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit unter: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/corona.

Und vor allem: **Bleiben Sie gesund!**
Ihr Team von der Redaktion inforo

Erfolgversprechende Praxisbeispiele auf inforo

Clowns unter dem Balkon
Lachen hilft! Die Aufgabe des Klinikclowns ist es, genau dorthin zu gehen, wo es besonders Humor, Hoffnung und Glaube an die Liebe, das Lachen und das Leben bedarf. Deshalb haben die Clowns für die Senioren der AWO Seniorenzentren „Wachtelwinkel" und „Am Schwalbenberg" in Werder unter den Balkonen bzw. auf den Höfen gespielt.

» mehr

Gabenzaun für Bedürftige in der Coronakrise
Vor allem Bedürftige und Obdachlose sind im Moment auf Solidarität angewiesen. Aus diesem Grund startete die Schweinfurter Kindertafel das Projekt „Gabenzaun für Obdachlose und Bedürftige." Die Aktion gibt es bereits in mehreren Städten.

» mehr

Koordinierungsstellen für ehrenamtliche Corona-Hilfe
In allen zwölf Berliner Bezirken entstehen derzeit Koordinierungsstellen für ehrenamtliche Corona-Hilfe, die Freiwillige und Menschen mit Unterstützungsbedarf zusammenbringen.

» mehr

Mit dem vhs-Lernportal online Deutsch lernen
Derzeit pausiert der Präsenzkursbetrieb an Volkshochschulen und in anderen Bildungseinrichtungen. Dies betrifft auch die Integrations- und Berufssprachkurse für Zugewanderte. Um den Lernfortschritt der Teilnehmenden zu erhalten, fördert das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ab sofort für die Dauer von bis zu drei Monaten Online-Tutorien zum Deutsch lernen mit Hilfe des vhs-Lernportals.

» mehr

„Es ist eine Überraschung, wie gut es funktioniert"
Mit der Corona-Situation will die „Clearingstelle Gesundheit für Quartiere der sozialen Stadt" der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Berlin bedarfsorientiert umgehen: Alle geförderten Projekte laufen weiter und werden beraten, wie im Sinne der Förderung mit der Situation umgegangen und die Projekte umgesteuert werden können. Anhand von zwei Beispielen werden entsprechende Wege aufgezeigt.

» mehr

Weitere Praxisbeispiele finden Sie auf inforo...

Sie sind neugierig geworden und wollen weitere Praxisbeispiele kennenlernen? Dann schauen Sie in unser Dossier.

» Hier geht es zum Dossier

Und es sollen noch mehr werden!

Teilen Sie gesundheitsförderliche Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona auf dem Austauschportal inforo – so dass auch andere Mitglieder davon profitieren können!

Was ist ein erfolgversprechendes Praxisbeispiel?

- Handelt es sich um ein aktuelles Beispiel aus dem Themenfeld Gesundheitliche Chancengleichheit?
- Fördert das Beispiel die soziale Teilhabe sozial benachteiligter Menschen? (z. B. älterer Menschen, Kinder und Jugendliche, Familien, wohnungslose Menschen o. a.)
- Knüpft das Beispiel an Präventionsketten und andere bereits bestehende Netzwerke zur soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung an oder fördert die intersektorale Zusammenarbeit?

Haben Sie eine oder mehrere Fragen mit „ja" beantwortet? Dann teilen Sie jetzt Ihr

Praxisbeispiel auf inforo!

» Beispiel auf inforo teilen

Stellungnahmen zu den Folgen der Corona-Pandemie für sozial benachteiligte Gruppen

14.4.2020: Expertinnen für Kinderarmut, Gerda Holz und Dr. Antje Richter-Kornweitz, fordern: „**Arme Kinder in der Corona-Krise nicht länger übersehen!**"

» mehr

4.4.2020: Gemeinsamer Appell vom AWO Bundesverband und Zukunftsforum Familie: „**Familienunterstützende Infrastruktur sichern – jetzt und in Zukunft!**"

» mehr

6.4.2020: Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie: „**Bewältigung der COVID-19 Pandemie: Gesundheitsrisiken sind sozial ungleich verteilt!**"

» mehr

2.4.2020: Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen fordert: „**Psychosoziale Unterstützung und pflegerische Versorgung der Bevölkerung muss sichergestellt sein**"

» mehr

29.3.2020: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Sozialen Arbeit und Pädagogik fordern: „**Mehr Kinderschutz in der Corona-Pandemie**"

» mehr

Informationssammlungen

Das **Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz** betreibt die Plattform „Forum Transfer" mit aktuellen Hinweisen und Empfehlungen sowie fachlich systematisierten Praxisbeispielen für die Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona

» mehr

Das Portal „Gesund & aktiv älter werden" der **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung** (BZgA) bietet aktuelle und fachlich gesicherte Informationen zu Anzeichen des Coronavirus, Testverfahren und warum ältere Menschen besonders gefährdet sind. Darüber hinaus informiert es über Alltags- und Bewegungstipps für zu Hause sowie rechtliche Bestimmungen.

» mehr

Deutsche Alzheimer Gesellschaft: Antworten auf häufige Fragen zum Coronavirus im Zusammenhang mit Demenz

» mehr

Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn: „Hygienetipps für Kids“, für Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher bzw. Grundschullehrerinnen und -lehrer und weitere Pädagoginnen und Pädagogen, auch speziell mit Bezug zu Corona

» mehr

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS): Informationen für Mitarbeitende der Suchthilfe

» mehr

Aktivitäten und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung

Universität Erfurt, **Robert Koch-Institut** (RKI), **BZgA** und weitere Institutionen: Wöchentlich werden neue Ergebnisse zur „psychologischen Lage” in der Gesellschaft während der Corona-Pandemie aus der Cosmo-Studie (COVID-19 Snapshot Monitoring) veröffentlicht.

» mehr

Das Kompetenznetz Public Health zu COVID-19 ist ein Ad hoc-Zusammenschluss von über **15 wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Verbänden aus dem Bereich Public Health**, die hier ihre methodische, epidemiologische, statistische, sozialwissenschaftliche und (bevölkerungs-)medizinische Fachkenntnis bündeln.

» mehr

Das **Zentrum für Qualität in der Pflege** (ZQP) stellt Informationen zum Corona-Virus für professionell Pflegende in ambulanten Diensten und stationären Pflegeeinrichtungen bereit. Darüber hinaus sammelt es in den nächsten Monaten anonymisiert Krisenerfahrungen aus der Praxis, um eine Wissensgrundlage zu schaffen, aus den Erfahrungen lernen zu können.

» mehr

Redaktion:
Janina Lahn, Jennifer Hartl, Maria Nicolai, Jacqueline Köster, Stefanie Zore, Karoline Zahn, Stefan Bräunling, Stefan Pospiech (V.i.S.d.M.)

Headerbild erstellt mit ©canva, Coronabild ©iXimus/pixabay.com

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

inforo wird durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung betrieben.

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

inforo

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Umgang mit Corona

in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung

Liebe inforo-Mitglieder,

wir befinden uns in der Phase erster Lockerungen, die eine schrittweise Wiederaufnahme des gesellschaftlichen Lebens ermöglichen sollen. Umso wichtiger ist es jetzt, insbesondere die Lebensräume der Menschen in schwieriger sozialer Lage in den Blick zu nehmen und Menschen und Strukturen vor Ort gezielt zu unterstützen, um so zur Stabilisierung der Lebenswelten beizutragen.

In der dritten Corona-Sonderausgabe des inforo-Newsletters erwarten Sie wieder Informationen aus den folgenden Bereichen:

- Erfolgversprechende Praxisbeispiele auf inforo
- Stellungnahmen zu den Folgen der Corona-Pandemie für sozial benachteiligte Gruppen
- Aktivitäten und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung

Mehr Informationen zum Thema, **laufend aktualisiert**, finden Sie auf www.inforo.online und auf der Seite des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit unter: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/corona.

Und vor allem: **Bleiben Sie gesund!**
Ihr Team von der Redaktion inforo

Erfolgversprechende Praxisbeispiele auf inforo

Das Westend tafelt – Freiwillige versorgen auf der Schwanthalerhöhe Bedürftige mit warmem Essen
Trotz existenzieller Nöte in Corona-Zeiten soll es jeden Tag ein warmes Essen geben – dafür haben sich Freiwillige und Akteure aus verschiedenen Lebensbereichen in München zusammengetan. Sie verteilen rund 100 Portionen am Tag.

» mehr

Balkonkonzerte für Menschen mit Behinderung
Im Rahmen der Konzertreihe des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks (EJF) und der Werkstatt Utopia spielen Musikerinnen und Musiker Live-Konzerte auf dem Hof der Wohneinrichtungen des EJF für die Bewohnenden. So können Alle die Konzerte mit dem nötigen Sicherheitsabstand genießen.

» mehr

„BildungsbotschafterInnen“ unterstützen auch in der Corona-Krise
Auch in Corona-Zeiten setzt sich das Projekt „BildungsbotschafterInnen” für eine gelingende Kommunikation zwischen Eltern und Fachkräften in Kitas, Schulen und Nachbarschaftszentren im Soziale Stadt-Quartier Schöneberger Norden in Berlin ein. Ein Angebotsbrief zur Unterstützung wurde an die Eltern verschickt – in Deutsch, Arabisch oder Türkisch.

» mehr

Gegen die Einsamkeit – Überraschungspost für Seniorinnen und Senioren
Jede Woche erhalten ältere Menschen im Stadtteil vom Quartiersmanagement in Wetzlar einen Brief mit Grüßen und hilfreichen Tipps und Anregungen für den Alltag in der Isolation.

» mehr

Väter in der Corona-Krise – Familie gelingt gemeinsam!
Die Väter gGmbH bietet auf ihrem Internetportal vielfältige Informationen und Tools, "die euch dabei unterstützen, die derzeitigen privaten und beruflichen Veränderungen aktiv zu gestalten und vielleicht sogar positiv für euch und eure Familie zu nutzen".

» mehr

@home-Angebote des Mütter- und Familienzentrums in Bad Nauheim
Menschen, die durch die Corona-Krise zu Hause bleiben müssen, sich einsam fühlen oder Gesprächsbedarf haben, erhalten vom Mütter- und Familienzentrum (Müfaz) in Bad Nauheim Unterstützung durch ganz unterschiedliche Angebote.

» mehr

Gegen Einsamkeit im Alter – Silbertelefon jetzt deutschlandweit erreichbar
Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Silbertelefon, eine kostenlose, anonyme Kontaktmöglichkeit für einsame ältere Menschen, auf ganz Deutschland ausgeweitet. Auf diesem Basisangebot bauen weitere Angebote im „Silbernetz“ auf – hier berlinweit.

» mehr

Bereits über 20 Praxisbeispiele in der Infokiste auf inforo

Sie sind neugierig geworden und wollen weitere Praxisbeispiele kennenlernen? Dann schauen Sie in unser Dossier.

» Hier geht es zum Dossier

Und es sollen noch mehr werden!

Teilen Sie gesundheitsförderliche Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona auf dem Austauschportal inforo – so dass auch andere Mitglieder davon profitieren können!

Was ist ein erfolgversprechendes Praxisbeispiel?

- Handelt es sich um ein aktuelles Beispiel aus dem Themenfeld Gesundheitliche Chancengleichheit?
- Fördert das Beispiel die soziale Teilhabe sozial benachteiligter Menschen? (z. B. älterer Menschen, Kinder und Jugendliche, Familien, wohnungslose Menschen o. a.)
- Knüpft das Beispiel an Präventionsketten und andere bereits bestehende Netzwerke zur soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung an oder fördert die intersektorale Zusammenarbeit?

Haben Sie eine oder mehrere Fragen mit „ja“ beantwortet? Dann teilen Sie jetzt Ihr Praxisbeispiel auf inforo!

» Beispiel auf inforo teilen

Stellungnahmen zu den Folgen der Corona-Pandemie für sozial benachteiligte Gruppen

April 2020: Stellungnahme der **Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin** zu weiteren Einschränkungen der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie mit dem neuen Coronavirus (SARS-CoV-2)

» mehr

27.4.2020: Dringende Empfehlung der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen** (BAGSO) an die Politik: „Soziale Isolation von Menschen in Pflegeheimen beenden!”

» mehr

27.4.2020: „Von der Notbetreuung für Wenige zur Kindertagesbetreuung für Viele – Worauf es bei der Kita-Öffnung ankommt!” – Stellungnahme der **Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendhilfe** (AGJ)

» mehr

29.4.2020: Zwanzig **bundesweit aktive Frauenverbände und Gewerkschaften** rufen mit gleichstellungspolitischen Forderungen auf: „Wann, wenn nicht jetzt!”

» mehr

2.5.2020: „Globales Virus. Globale Solidarität”: **medico international** ruft in einem Brief zur globalen Solidarität in der Pandemie auf und fordert eine grenzübergreifende Anstrengung gegen Profitinteressen und Nationalismus.

» mehr

Aktivitäten und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung

Das **Kompetenznetz Public Health zu COVID-19**, ein Ad hoc-Zusammenschluss von über 25 wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Verbänden aus dem Bereich Public Health, hat bereits seine ersten Expertisen veröffentlichen können.

» mehr

Die große Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland fühlt sich über die Corona-Pandemie gut oder sogar sehr gut informiert. Das ergibt eine repräsentative Befragung, die im Auftrag des Interdisziplinären **Zentrums für Gesundheitskompetenzforschung der Universität Bielefeld** und des Department of Public Health and Education der **Hertie School Berlin** vom **Institut für Demoskopie Allensbach** durchgeführt wurde.

» mehr

Mit einer Online-Umfrage zum Corona-Alltag untersucht das **Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung** (WZB), welche konkreten Auswirkungen die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie auf die Arbeitssituation und das Familienleben der Menschen in Deutschland haben – ein erster Ergebnisbericht „Erwerbsarbeit in Zeiten von Corona" liegt nun vor.

» mehr

Redaktion:
Janina Lahn, Jennifer Hartl, Maria Nicolai, Jacqueline Köster, Stefanie Zore, Karoline Zahn, Stefan Bräunling, Stefan Pospiech (V.i.S.d.M.)

Headerbild erstellt mit ©canva, Coronabild ©iXimus/pixabay.com

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

inforo wird durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung betrieben.

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

PartKommPlus
FORSCHUNGSVERBUND FÜR GESUNDE KOMMUNEN

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Liebes inforo-Mitglied,

der dritte PartKommPlus-Newsletter der Redaktion inforo zur partizipativen Gesundheitsforschung und Gesundheitsförderung ist da!

Partizipative Gesundheitsforschung ist ein vielversprechender Ansatz, um mit Menschen zusammen herauszufinden, wie ihre Gesundheit gefördert werden kann.

Auch diesmal lernen Sie partizipativ angewendete Methoden kennen und erfahren, wie unterschiedlich man sich im Forschungsverbund PartKommPlus sowie im Rahmen partizipativer Projekte beteiligen kann, um **gemeinsam für gesunde Kommunen** einzustehen!

- Erste Konferenz zur Partizipativen Gesundheitsforschung wird verschoben!
- Aktuelles aus PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen
- Weitere Aktivitäten aus partizipativen Projekten
- Neues Dossier: Methoden partizipativ nutzen

Leiten Sie diesen Newsletter gern an Interessierte weiter!

Viel Freude beim Lesen wünscht

Ihre Redaktion inforo

Erste Konferenz zur Partizipativen Gesundheitsforschung wird verschoben!

Die erste deutschsprachige Konferenz zur Partizipativen Gesundheitsforschung wird aufgrund der Corona-Pandemie auf Ende des Jahres verschoben. Nähere Informationen hierzu werden zeitnah auf der Webseite von PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde

Kommunen und auf inforo veröffentlicht.

» mehr

Aktuelles aus PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Partizipative Gesundheitsforschung – quo vadis?

Neun Strategien zur Förderung der Partizipativen Gesundheitsforschung in Deutschland zeigen die Autorinnen und Autoren S.von Peter, G. Bär, B. Behrisch, A. Bethmann, S. Hartung, A. Kasberg, I. Wulff und M. Wright im Artikel "Partizipative Gesundheitsforschung in Deutschland – quo vadis?". Eine Zusammenfassung hierzu gibt es auf inforo.

» mehr

Gesundheitsförderung demokratisch (KEG)

In welchem Zusammenhang stehen Gesundheits- und Demokratieförderung? Dieser Frage ging das partizipative Forschungsprojekt "KEG" vergangenen Jahres in einem Workshop im Rahmen des Kongresses „Land in Sicht! Demokratiegestaltung innovativ qualifizieren“ an der Hochschule Esslingen nach.

» mehr

Rollenwechsel – Eltern im Gespräch (ElfE)

Photovoice Schritt für Schritt (GESUND!)

Wie erleben „Elternforschende“ in einem partizipativen Projekt, wenn sich ihre Aufgaben verändern? Im dritten Teil der Serie „Wie funktioniert partizipativ forschen?" geht es um den erlebten Rollenwechsel von „Elternforschenden" der ersten Stunde im partizipativen Forschungsprojekt „ElfE² – vom Modellprojekt zum Transfer in die Fläche".

» mehr

Das Forschungsteam von "GESUND!" wandte die partizipative Methode Photovoice im Rahmen eines Forschungsprojektes mit Menschen mit Lernschwierigkeiten an. Das Team teilt sein theoretisches Wissen, seine praktischen Erfahrungen und ganz konkrete Materialien zur Durchführung in Form einer sechsteiligen Serie.

» mehr

Digitale partizipative Evaluation in Jugenzentrum (PEPBS)

Beteiligung von Jugendlichen kann durch digitale Formate unterstützt werden: Im Forschungsprojekt „PEPBS – Partizipative Evaluation der Präventionskette Braunschweig“ entwickeln und evaluieren Forschende zusammen mit kooperierenden Jugendzentren Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen in Braunschweig. Der Artikel wurde zuerst in der 106. Ausgabe der *impu!se* und dann auf inforo veröffentlicht.

» mehr

Die ersten Gesundheitsseminare sind jetzt online! (GESUND!)

„Was stärkt das Herz?“ und „Gesund trinken ohne Müll" sind die Titel der Gesundheitsseminare in einfacher Sprache, welche im Rahmen des partizipativen Forschungsprojektes "GESUND!" von Beschäftigten der Lichtenberger Werkstätten (LWB) gemeinsam mit einem akademischen Team von und für Menschen mit Lern-schwierigkeiten gestaltet wurde. Die Seminare sind Teil einer kompakten Serie.

» mehr

Weitere Aktivitäten aus partizipativen Projekten

Partizipation in Familienzentren stärken

Forschungswerkstatt: Lebenslanges Lernen inklusiv

Der Beitrag „Partizipation in Familienzentren stärken“ liefert Impulse hinsichtlich der Fragen, warum Beteiligungsprozesse in Familienzentren als Teil der kommunalen Gesundheitsförderung besonders wichtig sind und wie diese in der alltäglichen Arbeit gelingen können.

» mehr

Wie gestaltet man gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten und Studierenden ein inklusives Lehrangebot an einer Hochschule? Das Format „Lebenslanges Lernen inklusiv: Partizipativ forschen und lernen an der Universität Hamburg“ zeigt, wie es geht.

» mehr

Neues Dossier: Methoden partizipativ nutzen

Im neuen Dossier auf inforo werden Beiträge gebündelt, in denen qualitative Methoden vorgestellt werden, die in der Praxis und im Rahmen von Forschungs-projekten angewendet werden können, um Partizipation zu ermöglichen.

» mehr

Neugierig?

Erfahren Sie mehr über Partizipative Gesundheitsforschung und Gesundheitsförderung auf inforo.

» mehr auf inforo.online

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Das Fachmodul PartKommPlus wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Förderkennzeichen 01EL1823B).

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

inforo

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Umgang mit Corona

in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung

Liebe inforo-Mitglieder,

Corona beherrscht weiterhin unseren Alltag. Erfolgversprechende Praxisbeispiele, die wir Ihnen in der neuen Sonderausgabe unseres Newsletters vorstellen – von Quarantäneheldinnen und -helden über digitale Gesundheitsangebote für Erwerbslose bis hin zu alternativen Angeboten in Mehrgenerationenhäusern – machen Mut und verdeutlichen das breite Engagement in der Gesellschaft. Sie geben aber auch Aufschluss zu der Frage, die das neue Hintergrundpapier des Kompetenznetzes Public Health COVID-19 in den Blick nimmt: „Verschärfen COVID-19 Pandemie und Infektionsschutzmaßnahmen die gesundheitlichen Ungleichheiten?“.

In der vierten Corona-Sonderausgabe des inforo-Newsletters erwarten Sie folgende Informationen:

- Erfolgversprechende Praxisbeispiele auf inforo
- Stellungnahmen zu den Folgen der Corona-Pandemie für sozial benachteiligte Gruppen
- Aktivitäten und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung

Mehr Informationen zum Thema**, laufend aktualisiert**, finden Sie auf www.inforo.online und auf der Seite des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit unter: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/corona.

Ihr Team von der Redaktion inforo

Erfolgversprechende Praxisbeispiele auf inforo

Website QuarantäneHeld*innen – Zusammen gegen Corona
Die Webseite QuarantäneHeld*innen bietet die Möglichkeit, Hilfe in der Nachbarschaft anzufragen oder selbst anzubieten. Ganz unkompliziert können mithilfe von Postleitzahlen oder Ortsangaben bundesweit Inserate aufgegeben und gefunden werden.

» mehr

Digitale Gesundheitsangebote für Menschen ohne Arbeit
Um Menschen ohne Arbeit zu unterstützen, wurden im Rahmen des Projektes „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ digitale Angebote entwickelt, welche den Teilnehmenden eine Gelegenheit bieten, das eigene Wohlbefinden zu stärken.

» mehr

Corona-Krise: Was Eltern brauchen | ein Interview
In einem Zoom-Interview wurden zwei Expertinnen aus den Projekten Elternbegleiter*innen und Kiezmütter für Berlin-Mitte zum Thema „Corona-Krise: Wie geht es Familien jetzt gerade und was brauchen sie in Zukunft?“ befragt.

» mehr

Alternativangebote der Mehrgenerationenhäuser in Corona-Zeiten
Auch die Mehrgenerationenhäuser sind von der aktuellen Situation betroffen. Um weiterhin ein persönliches Mit- und Füreinander zu ermöglichen, stellen die Häuser bundesweit Alternativangebote und Hilfen vor Ort bereit.

» mehr

Stark im Land im Gespräch: Online | ein Videoformat mit Engagierten in Corona-Zeiten
Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) hat ein Videoformat entwickelt, welches Programmakteurinnen und -akteure zum Austausch anregen und andere Engagierte in Sachsen ermutigen soll, sich weiter für Kinder- und Jugendbeteiligung stark zu machen.

» mehr

Bereits 30 Praxisbeispiele in der Infokiste auf inforo

Sie sind neugierig geworden und wollen weitere Praxisbeispiele kennenlernen? Dann schauen Sie in unser Dossier.

» Hier geht es zum Dossier

Und es sollen noch mehr werden!

Teilen Sie gesundheitsförderliche Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona auf dem Austauschportal inforo – so dass auch andere Mitglieder davon profitieren können!

Was ist ein erfolgversprechendes Praxisbeispiel?

- Handelt es sich um ein aktuelles Beispiel aus dem Themenfeld Gesundheitliche Chancengleichheit?
- Fördert das Beispiel die soziale Teilhabe sozial benachteiligter Menschen? (z. B. älterer Menschen, Kinder und Jugendliche, Familien, wohnungslose Menschen o. a.)
- Knüpft das Beispiel an Präventionsketten und andere bereits bestehende Netzwerke zur soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung an oder fördert die intersektorale Zusammenarbeit?

Haben Sie eine oder mehrere Fragen mit „ja“ beantwortet? Dann teilen Sie jetzt Ihr Praxisbeispiel auf inforo!

» Beispiel auf inforo teilen

Stellungnahmen zu den Folgen der Corona-Pandemie für sozial benachteiligte Gruppen

28.5.2020: Gesellschaftliche Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie – Handlungsbedarfe aus Sicht des **Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes** (DBSV)

» mehr

28.5.2020: Handreichung der **Akademie für Ethik in der Medizin** (AEM): „Gesundheitsrelevante Ungleichheiten unter dem Brennglas"

» mehr

25.5.2020: **Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin** (DGSPJ): „Denkanstöße für die Wiedereröffnung von außerfamiliärer und außerschulischer Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen psychosozialen und gesundheitlichen Risiken während der Corona-Pandemie"

» mehr

19.5.2020: Stellungnahme des **Zukunftsforums Public Health**: „Pandemiebewältigung und nachhaltige Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung"

» mehr

16.5.2020: Erläuterungen „Was bedeutet die Corona-Krise für junge Menschen?" durch den **AWO Bundesverband**: „Die Corona-Krise ist eine Bedrohung für Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit junger Menschen"

» mehr

15.5.2020: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der **Alice Salomon Hochschule Berlin**: „SAGE-Wissenschaftler_innen in gesellschaftspolitischer Verantwortung" Stellungnahme zur Corona-Pandemie und ihren Folgen

» mehr

Aktivitäten und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD): Sammlung von Initiativen, die die Auswirkungen der Corona-Pandemie und ihrer Bekämpfung auf die Gesellschaft empirisch erfassen

» mehr

Erste Ergebnisse einer Online-Befragung von mehr als 8.000 Eltern durch das **Deutsche Jugend-Institut** (DJI): „Wie sich die Corona-Krise auf Kinder und Eltern auswirkt"

» mehr

Die am häufigsten genannten Wünsche nach einer Befragung von sehbehinderten und blinden Menschen durch den **Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband** (DBSV): „Welche Unterstützung wünschen Sie sich von sehenden Menschen in Corona-Zeiten?“

» mehr

Redaktion:
Janina Lahn, Jennifer Hartl, Maria Nicolai, Jacqueline Köster, Karoline Zahn, Stefan Bräunling, Stefan Pospiech (V.i.S.d.M.)

Headerbild erstellt mit ©canva, Coronabild ©iXimus/pixabay.com

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

inforo wird durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung betrieben.

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

News – Zur Website

Im Browser anzeigen

Kommunaler Partnerprozess Gesundheit für alle

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Präventionsketten – Neue Steckbriefe

Liebes inforo-Mitglied,

heute möchten wir Sie gerne auf drei neue Steckbriefe aus unserer Reihe „AUF DEN PUNKT. Gesunde Kommunen stellen sich vor" aufmerksam machen.

Drei verschiedene Kommunen – drei verschiedene Herangehensweisen:
Erhalten Sie Einblicke und erfahren Sie,

- wie der Landkreis Marburg-Biedenkopf seine Präventionsstrategie umsetzt,
- wie ein Neubaugebiet in München von Beginn an die Präventionskette mitbedacht hat und
- wie die Gesunden Gemeinden im Passauer Land ihre Netzwerke aufbauen.

Weitere Themen im Newsletter:

- Kennen Sie schon...?
- Zu guter Letzt: Offene Gruppen auf inforo

Viel Vergnügen beim Stöbern!
Ihre Redaktion inforo

NEU: AUF DEN PUNKT. - Steckbriefe

Marburg-Biedenkopf

Die gemeinsame integrierte Gesamtstrategie der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf entstand aus der Initiative „Gesundheit fördern – Versorgung stärken“ heraus.

» zum Steckbrief

München-Freiham

Ein neuer Stadtteil mit einer inklusiven Infrastruktur und einem sozialen sowie familiengerechten Wohnungsbau: Von Beginn der Planung an wird die Präventionskette vor Ort mitgedacht.

» zum Steckbrief

Passauer Land

Struktur- und Kooperationsaufbau mit zehn Gesunden Gemeinden – in der GesundheitsregionPLUS Passauer Land werden verschiedene Projekte mit Kooperationspartnern umgesetzt.

» zum Steckbrief

Alle Steckbriefe im Dossier

Möchten Sie alle elf bisher veröffentlichten Steckbriefe sichten? Dann werfen Sie einen Blick in unser Dossier „Auf den Punkt. Gesunde Kommunen stellen sich vor"!

» zum Dossier

Kennen Sie schon...?

Handreichung
Auf dem Weg zu gesunden Landkreisen und Städten

Der Auf- und Ausbau einer integrierten kommunalen Strategie zur Gesundheitsförderung („Präventionskette") kann auf unterschiedlichen Wege erfolgen.

Wie sich diese gestalten können, was Gelingensfaktoren, Stolpersteine und mögliche Lösungen sind, zeigt das Papier des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit übersichtlich auf.

» zum Beitrag

Zu guter Letzt: Offene Gruppen auf inforo

In den offenen Gruppen auf inforo kann jeder Mitglied werden und seine Erfahrungen sowie Praxisbeispiele einbringen. Finden Sie z. B. zahlreiche Materialien und Literaturhinweise. Schauen Sie gerne vorbei. Mitgliedschaft anfragen und los geht´s!

Gesundheitsförderung im ländlichen Raum

Land in Sicht: Verschiedene Beispiele und Materialien rund um die Gesundheitsförderung im ländlichen Raum erhalten.

» zur Gruppe

Gesundheit und Migration

Am Fachaustausch zur Förderung der Gesundheit von Personen mit Zuwanderungsgeschichte teilnehmen.

» zur Gruppe

Gesundheitsfachkräfte an Schulen

Zum Thema Gesundheitsfachkräfte an Schulen einen ersten Einblick gewinnen, sich austauschen und vernetzen.

» zur Gruppe

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention

PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Initiiert wurde der Partnerprozess von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit setzt ihn bundesweit um. Starke Partner, wie die kommunalen Spitzenverbände und das Gesunde-Städte-Netzwerk, unterstützen den Prozess.

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

inforo

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Umgang mit Corona

in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung

Liebe inforo-Mitglieder,

in den letzten Wochen hat die Zahl der Stellungnahmen zu spezifischen Aspekten der Corona-Pandemie abgenommen. Dafür werden nun immer häufiger Forschungs-ergebnisse publiziert, die die sozial ungleiche Verteilung der Folgen der Pandemie deutlich machen. Wir möchten an dieser Stelle einige dieser Befunde zügig und weiträumig bekannt machen.

In der fünften Corona-Sonderausgabe des inforo-Newsletters erwarten Sie folgende Informationen:

- Aktivitäten und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung
- Erfahrungen aus Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen der Corona-Pandemie

Mehr Informationen zum Thema**, laufend aktualisiert**, finden Sie auf www.inforo.online und auf der Seite des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit unter: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/corona.

Ihr Team von der Redaktion inforo

Aktivitäten und Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung

Die größten Risikofaktoren für einen tödlichen Covid-19-Verlauf
Die London School of Hygiene and Tropical Medicine und die University of Oxford untersuchten gut 17 Millionen Menschen in Großbritannien und haben verschiedene Faktoren ermittelt, die für ein größeres Sterberisiko durch Covid-19 verantwortlich sind.

» mehr

Verschlechterung der Lebensqualität armer Familien
Eine telefonische Umfrage unter 100 armutsbetroffenen Personen mit Kindern in Österreich zeigt, dass sich ihre Lebensqualität in Zeiten der Corona-Pandemie eklatant verschlechtert hat.

» pdf » mehr

Deutlich mehr Krankenhausaufenthalte bei arbeitslosen Menschen
Eine gemeinsame Analyse der AOK Rheinland/Hamburg und des Instituts für Medizinische Soziologie des Universitätsklinikums Düsseldorf belegt, dass in Deutschland erhebliche sozio-ökonomische Unterschiede hinsichtlich der Häufigkeit schwerer Verläufe einer Corona-Infektion bei arbeitslosen gegenüber erwerbstätigen Menschen bestehen.

» mehr

Herausforderungen für pflegende Angehörige
Das Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) untersucht gemeinsam mit der Charité-Universitätsmedizin Berlin den Einfluss der Corona-Pandemie auf pflegende Angehörige und die häusliche Pflege. Es zeigt sich, dass die Situation den pflegenden Angehörigen immens viel abfordert.

» mehr

Häusliche Gewalt während des Lockdowns
Der Lockdown hat zu einer deutlichen Zunahme an Gewalt gegen Frauen und Kinder in Berliner Familien geführt. Laut Zahlen der Senatsverwaltung und der Anlaufstelle für Betroffene bei der Charité ist dabei die Zahl der Kindesmisshandlungen besonders stark gestiegen.

» mehr

Ergebnisse des Kompetenznetzes Public Health zu COVID-19
Das Kompetenznetz Public Health zu COVID-19, ein Ad hoc-Zusammenschluss von über 25 wissenschaftlichen Fachgesellschaften aus dem Bereich Public Health, präsentiert wichtige Ergebnisse und Empfehlungen zu den Pandemiefolgen für die Bevölkerungsgesundheit sowie andere gesellschaftliche Bereiche in Form von Rahmenpapieren, Fact Sheets oder Policy Briefs.

» mehr

COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO)
Das Gemeinschaftsprojekt der Universität Erfurt, des Robert Koch-Instituts, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und weiterer Institutionen gewährt mithilfe eines querschnittlichen Monitorings einen wiederholten Einblick in die Wahrnehmungen und die „psychologische Lage" der Bevölkerung. Ergebnisse wurden zunächst wöchentlich und werden inzwischen alle zwei Wochen veröffentlicht.

» mehr

Sammlung von Forschungen zur Corona-Pandemie
Der Rat für Sozial- und WirtschaftsDaten (RatSWD) hat auf Basis eigener Recherchen eine Sammlung von Initiativen zusammengestellt, die die Auswirkungen der Corona-Pandemie und ihrer Bekämpfung auf die Gesellschaft empirisch erfassen.

» mehr

Erfahrungen aus Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen der Corona-Pandemie

Auf vielfältige und kreative Weise bemühen sich Initiativen und Projekte darum, die Teilhabe und den Erhalt der Gesundheit von Menschen zu fördern. Über 30 erfolgversprechende Praxisbeispiele wurden bereits in dem Dossier Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona auf inforo vorgestellt. Nun wurden erste Erfahrungen bei der bisherigen Inanspruchnahme der Angebote gesammelt und ebenfalls auf inforo veröffentlicht. Ein zusammenfassender Artikel gibt Einblick in die geteilten „Lessons learned" dieser Praxisbeispiele.

» mehr

Erfolgverprechende Praxisbeispiele in der Infokiste auf inforo

Sie sind neugierig geworden und wollen die Praxisbeispiele kennenlernen? Dann schauen Sie in unser Dossier.

» Hier geht es zum Dossier

Und es sollen noch mehr werden!

Teilen Sie gesundheitsförderliche Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona auf dem Austauschportal inforo – so dass auch andere Mitglieder davon profitieren können!

Was ist ein erfolgversprechendes Praxisbeispiel?

- Handelt es sich um ein aktuelles Beispiel aus dem Themenfeld Gesundheitliche Chancengleichheit?
- Fördert das Beispiel die soziale Teilhabe sozial benachteiligter Menschen? (z. B. ältere Menschen, Kinder und Jugendliche, Familien, wohnungslose Menschen o. a.)
- Knüpft das Beispiel an Präventionsketten und andere bereits bestehende Netzwerke zur soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung an oder fördert die intersektorale Zusammenarbeit?

Haben Sie eine oder mehrere Fragen mit „ja“ beantwortet? Dann teilen Sie jetzt Ihr Praxisbeispiel auf inforo!

» Beispiel auf inforo teilen

Redaktion:
Janina Lahn, Jennifer Hartl, Maria Nicolai, Jacqueline Köster, Karoline Zahn, Stefan Bräunling, Stefan Pospiech (V.i.S.d.M.)

Headerbild erstellt mit ©canva, Coronabild ©iXimus/pixabay.com

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

inforo wird durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung betrieben.

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

News – Zur Website

Im Browser anzeigen

Kommunaler Partnerprozess Gesundheit für alle

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Bewegte Kommune – Teil 2

Liebes inforo-Mitglied,

bereits im letzten Jahr konnten wir Ihnen schöne Beispiele aus der kommunalen Bewegungförderung in unserem Newsletter vom September 2019 zusenden. Erfreulicherweise erreichten uns noch weitere interessante Projekte zu diesem Thema, die wir Ihnen auch gerne vorstellen möchten.

Rubriken im Newsletter

- Praxisbeispiele
- Erfahrungen und Beispiele gesucht!

Viel Vergnügen beim Stöbern!
Ihre Redaktion inforo

Praxisbeispiele

„Bewegung und Gesundheit im Alltag stärken“ (BeuGe)

Das Pilotprojekt BeuGe zielt auf den Aufbau kommunaler Strukturen mit barrierefreien und nachhaltigen Angeboten

Bewegungsförderung „Der laufende Schulbus"

Nach „Open Streets“ und „Sportgutschein“ ist „Der laufende Schulbus“ das dritte Papier in der Reihe „Impulse aus

zur Gesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung in ihrem direkten Lebensumfeld.

» zum Beitrag

Gesundheitsförderung und Prävention" des Landesamtes Baden-Württemberg zur Bewegungsförderung.

» zum Beitrag

„Platzwechsel – Bewege dein Leben"

Das Projekt zur Bewegungsförderung in Kommunen und Städten soll jungen Erwachsenen mehr Spaß an Bewegung vermittelt. Zudem wollen die Initiatoren sie auch dazu motivieren, ihren Alltag aktiver zu gestalten.

» zum Beitrag

Stark durch Bewegung – Gesundheitsförderung für Frauen

Ein Gesundheitsförderungprojekt in Augsburg für Frauen in besonderen Lebenslagen: Hauptziel ist es, Frauen, die bislang kaum aktiv sind, einen besseren Zugang zu Bewegung zu ermöglichen und damit deren Gesundheit zu fördern.

» zum Beitrag

Bewegung in die Kommune bringen – Teil 1

Hier geht es zum ersten Newsletter und den darin enthaltenen Beispielen zum Thema Bewegungsförderung.

» zum Newsletter

Erfahrungen und Beispiele gesucht!

Machen Sie mit! Kennen Sie interessante Projekte und Beispiele rund um kommunale Gesundheitsförderung und Prävention oder begleiten oder initieren Sie selbst eines? Sprechen Sie uns an! Wir unterstützen Sie gerne beim Veröffentlichen.

» zur Redaktion

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Initiiert wurde der Partnerprozess von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit setzt ihn bundesweit um. Starke Partner, wie die kommunalen Spitzenverbände und das Gesunde-Städte-Netzwerk, unterstützen den Prozess.

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

News – Zur Website

Im Browser anzeigen

PartKommPlus
FORSCHUNGSVERBUND FÜR GESUNDE KOMMUNEN

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Liebes inforo-Mitglied,

auch in vierten Ausgabe des PartKommPlus-Newsletter der Redaktion inforo erwarten Sie spannende Einblicke in partizipative Projekte der Gesundheitsforschung und Gesundheitsförderung.

Außerdem laden die Mitglieder des Forschungsverbundes PartKommPlus Sie herzlich dazu ein, an der Online-Workshopreihe "Partizipative Gesundheitsforschung" vom 23. November bis 4. Dezember 2020 teilzunehmen. Um dem Ziel gesunder Lebenswelten ein Stückchen näher zu kommen, möchte der Verbund mit Ihnen zusammen **Partizipation weiter denken!**

- Online-Workshopreihe Partizipative Gesundheitsforschung
- Aktuelles aus PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen
- Weitere Aktivitäten aus der Partizipativen Gesundheitsforschung
- "Einblicke in partizipative Projekte" – Dossier entdecken

Leiten Sie diesen Newsletter gern an Interessierte weiter!

Viel Freude beim Lesen wünscht

Ihre Redaktion inforo

Online-Workshopreihe Partizipative Gesundheitsforschung (23. November - 4. Dezember 2020)

Partizipation weiter denken.

Im Rahmen der digitalen Workshopreihe möchte der Forschungsverbund PartKommPlus mit Ihnen zusammen Partizipation weiter denken. Der Verbund setzt seit sechs Jahren im Rahmen des Förderprogramms „Präventionsforschung“

der Bundesregierung unterschiedliche partizipative Forschungsprojekte um. Nähere Informationen zur Workshopreihe finden Sie auf der Webseite von PartKommPlus.

» Mehr darüber

Aktuelles aus PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Communities kennenlernen durch Community Mapping

„Community Mapping“ ist eine ressourcenorientierte und zugleich kreative Methode zur Bedarfsbestimmung, die immer häufiger im Feld Gesundheitsförderung mit vulnerablen Communities angewandt wird. In einem kurzen Lernvideo wird die partizipativ nutzbare Methode Schritt für Schritt erklärt.

» mehr

Dialogkarten für gute Gespräche in der Kita

Unter dem Motto: „Eltern, Erzieher*innen, Kinder: Wir wachsen zusammen“ wurde im Rahmen des Forschungsprojekts "ElfE" ein Set von insgesamt sieben Dialogkarten entwickelt. Kita-Eltern und pädagogische Fachkräfte können ein Gesprächsanliegen mithilfe der Karten ankündigen und einen gemeinsamen Termin zum Austausch vereinbaren.

» mehr

Fachkräfte der Behindertenhilfe als Multiplikator*innen der Gesundheitsförderung

Das Forschungsprojekt "GESUND!" entwickelte eine „Qualifizierung von

Open Access-Sammelband: Grundlagen der Partizipativen Gesundheitsforschung

Der Open-Access-Sammelband "Partizipative Forschung. Ein

pädagogischem Personal zu GESUND! Multiplikator*innen“ in Zusammenarbeit mit dem Verband der Ersatzkassen (vdek). In einem Evaluationsbericht werden Ergebnisse und Schlussfolgerungen dargestellt. 63 Teilnehmende aus der Qualifizierung beteiligten sich an der Evaluation.

» mehr

Forschungsansatz für Gesundheit und seine Methoden" bietet eine gute Grundlage für den Einstieg in die partizipative Forschung allgemein und in die Partizipative Gesundheitsforschung. An der Veröffentlichung haben zahlreiche Mitglieder des Forschungsverbundes PartKommPlus mitgewirkt.

» mehr

Weitere Aktivitäten aus der Partizipativen Gesundheitsforschung

Bewegung und Gesundheit im Alltag stärken (BeuGe)

Zielgruppenspezifische Angebote in Wohn- und Freizeiteinrichtungen zur Förderung von Bewegung und Gesundheit für Menschen mit Behinderung sind selten. Das Pilot-Projekt "BeuGe" zielt auf den Aufbau kommunaler Strukturen mit barrierefreien und nachhaltigen Angeboten zur Gesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung in ihrem direkten Lebensumfeld.

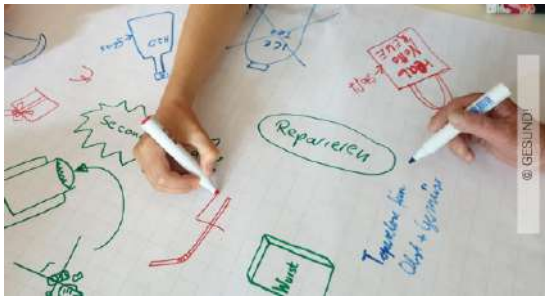
» mehr

Partizipative Forschung in der Kinder- und Jugendhilfe?

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ setzt sich im Rahmen des Positionspapiers „„Partizipative Forschung – ein Forschungskonzept für die Kinder- und Jugendhilfe?“ mit dem Ansatz der partizipativen Forschung auseinander und diskutiert, warum partizipative Forschungsprojekte in der Kinder- und Jugendhilfe an Popularität und Relevanz gewinnen sollten.

» mehr

"Einblicke in partizipative Projekte" – Dossier entdecken



Erhalten Sie besondere Einblicke in die Umsetzung partizipativer (Forschungs-)Projekte und stöbern Sie im Dossier auf inforo! Dort wurden u.a. Projektvorstellungen, Praxisberichte und verschiedene hilfreiche Materialien für Sie gebündelt.

» mehr

Neugierig?

Erfahren Sie mehr über Partizipative Gesundheitsforschung und Gesundheitsförderung auf inforo.

» mehr auf inforo.online

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

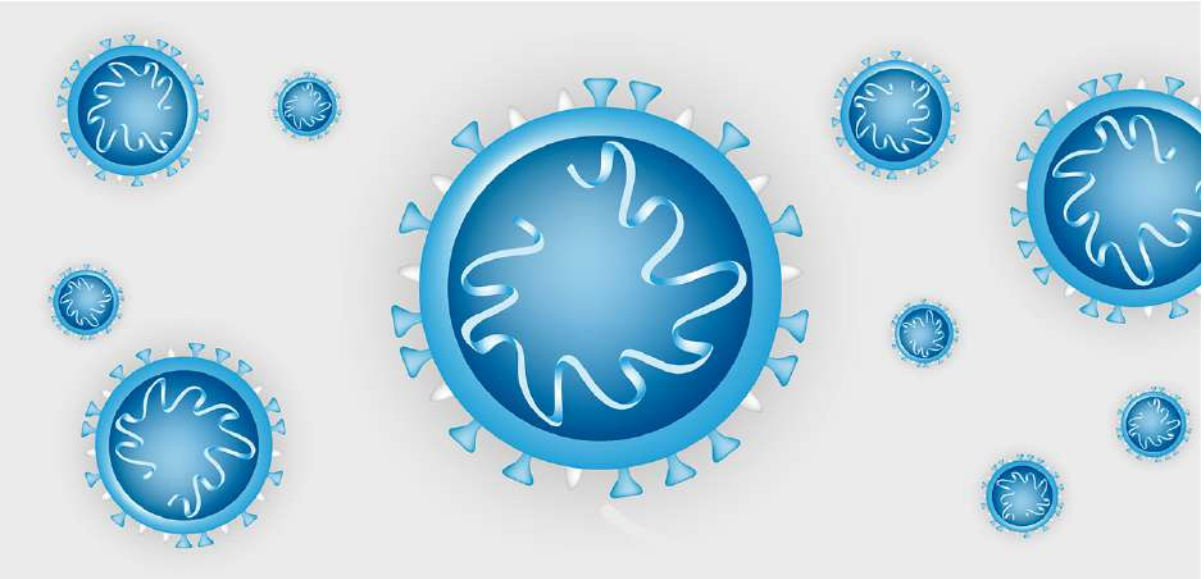
Das Fachmodul PartKommPlus wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Förderkennzeichen 01EL1823B).

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

News – Zur Website Im Browser anzeigen

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.



Corona und Frühe Hilfen

Hallo Marc Böhme,

die Corona-Pandemie beeinflusst seit Monaten das Leben und die Arbeit in unterschiedlicher Weise. Mit den aktuell steigenden Infektionszahlen werden manche Lockerungen der Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 wieder zurückgenommen. Doch was bedeutet Corona für die Frühen Hilfen, die Fachkräfte und die Familien?

In diesem Newsletter stellen wir Ihnen die Empfehlungen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) für Fachkräfte in den Frühen Hilfen in Zeiten von Corona vor. Ebenfalls zeigen wir Ihnen Forschungsprojekte, die sich mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie in den unterschiedlichen Bereichen der Frühen Hilfen beschäftigen und gehen auf das Thema ein, welchen Einfluss Corona auf Kinder in Armut hat. Darüber hinaus präsentieren wir Beispiele aus der Praxis im Umgang mit Corona und **laden Sie dazu ein, Ihre eigenen Erfahrungen, in Bezug auf Corona und Frühe Hilfen, zu schildern.** Posten Sie unter den Schlagwörtern #Praxisbeispiel, #Corona, #Frühe Hilfen erfolgversprechende Projekte und gute Beispiele aus ihrem Arbeitsfeld auf inforo.online. Die inforo-Redaktion Frühe Hilfen unterstützt Sie gerne dabei.

Themen in diesem Newsletter sind:

- Unterstützungsangebote für Fachkräfte in den Frühen Hilfen in Zeiten von Corona
- Forschung zu Corona
- Corona und Kinder in Armut
- Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona
- Machen Sie mit: #Praxisbeispiel, #Corona, #Frühe Hilfen

Viel Vergnügen beim Lesen und Entdecken!
Ihre inforo-Redaktion Frühe Hilfen

Unterstützungsangebote für Fachkräfte und Familien in den Frühen

Hilfen in Zeiten von Corona

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) hat eine Reihe von Tipps, Hinweisen und Materialen zusammengestellt, die Sie im Umgang mit Corona bei Ihrer Arbeit unterstützen können. Im Folgenden wird Ihnen eine Auswahl vorgestellt.

Empfehlungen und FAQ für Fachkräfte in den Frühen Hilfen in Zeiten von Corona

Corona bringt für Fachkräfte der Frühen Hilfen einige Umstellungen und Einschränkungen in ihren Arbeitsalltag mit sich. Das kann manchmal zu Unsicherheiten führen und wirft Fragen auf. Auf dieser Seite bietet das NZFH fortlaufend aktualisierte Empfehlungen, FAQ und Linktipps. Neben den Empfehlungen des NZFH sind ebenfalls Antworten und Informationen von einschlägigen Institutionen, Fachgesellschaften, Fachbehörden und Ministerien aufgelistet.

Zur Webseite

Ideen für Zuhause: Tipps für Familien in Zeiten von Corona

Durch die Maßnahmen zur Verlangsamung der Ausbreitung von Corona verbringen viele Familien mehr Zeit Zuhause. Diese gemeinsame Zeit kann einerseits schön sein, aber auch Konfliktpotential bieten. Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) hat in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) viele Ideen und Anregungen zusammengestellt, die Sie in Ihrer Arbeit mit Familien nutzen können.

Zur Webseite

Forschung zu den Auswirkungen von Corona

Die Maßnahmen und Regelungen im Zusammenhang mit Corona wirken sich auf unterschiedliche Weise auf die Arbeitsbereiche in den Frühen Hilfen aus. Im Folgenden wird Ihnen eine Auswahl an aktuellen wissenschaftlichen Forschungsprojekten vorgestellt.

Befragung von Gesundheitsfachkräften zu den Veränderungen durch Corona

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) untersucht, inwiefern die Arbeit von Gesundheitsfachkräften und die Situation in den Familien von den Kontakt-beschränkenden Maßnahmen im Zusammenhang mit Corona beeinflusst wird.

» Befragung ansehen

COSMO-Umfrage: Die Situation von Familien in Zeiten von Corona

Die COSMO-Umfrage untersucht seit März 2020, wie sich die Wahrnehmung, das Wissen und Verhalten der Bevölkerung, aufgrund von Corona entwickelt. Eine Sonderauswertung der Studie durch das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) legt den Schwerpunkt auf die Frage, inwieweit Familien mit Kindern besonders belastet sind.

» Mehr Informationen

Corona-KiTa-Studie

Die deutschlandweite Studie, durchgeführt vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) und Robert Koch-Institut (RKI), untersucht was die Corona-Pandemie für Kitas und die Tagespflege, Kinder und Eltern bedeutet. Dabei soll geklärt werden, welche Infektionsrisiken in den Einrichtungen bestehen und welche Herausforderungen vor Ort vorhanden sind.

» Zur Webseite

Corona und Kinder in Armut

In Zeiten der Corona-Pandemie müssen viele Menschen mit unterschiedlichen Herausforderungen und Einschränkungen in ihrem Leben zurechtkommen. Familien und speziell Kinder in Armutslagen sind jedoch davon besonders betroffen. Im Folgenden werden Ihnen zu diesem Thema zwei Veröffentlichungen vorgestellt.

Corona-Chronik. Gruppenbild (ohne) arme Kinder. Eine Streitschrift.

In einer Streitschrift wollen die Autorinnen Gerda Holz und Antje Richter-Kornweitz insbesondere arme und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche mehr in den Mittelpunkt des Corona-Geschehens rücken. Das Anliegen ist dabei, die Kinder-, Jugend- und Familienperspektive mehr und anders in die Krisenbewältigung einfließen zu lassen.

Zum Download

Kinderarmut: Eine unbearbeitete Großbaustelle

Unter diesem Titel hat die Bertelsmann Stiftung eine Analyse veröffentlicht, die zu dem Ergebnis kommt, dass die Corona-Pandemie die Situation von Kindern und Jugendlichen, die als arm bzw. armutsgefährdet gelten, zu verschärfen droht. Erkenntnisse zur Kinderarmut in Zeiten von Corona finden Sie im Factsheet der Analyse.

Zur Analyse

Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona

Lernen Sie Beispiele aus der Praxis kennen und erfahren Sie, wie andere Fachkräfte und

Einrichtungen in Zeiten von Corona die Arbeit in den Frühen Hilfen fortsetzen.

Corona-Krise kindgerecht erklärt

Die Corona-Krise verstehen - eine Geschichte für Kindergartenkinder.Ursula Leitl erklärt die Corona-Krise kindgerecht in einer Bilderbuchgeschichte. Mit der Geschichte sollen Kindern Ängste genommen und Verhaltensregeln altersgerecht vermittelt werden.

» Zum inforo Beitrag

Bollerwagensprechstunde

Die Stadt Lehrte bietet im Rahmen der Frühen Hilfen eine Bollerwagensprechstunde an. Das Projekt ist entstanden, da die Angebote der Stadt Lehrte (Spielkreis, Elterncafé etc.) aufgrund der geltenden Verordnungen nicht stattfinden können. Die Idee war es, mit einem Bollerwagen an öffentlichen Plätzen Familien aufzusuchen, kurze entlastende Gespräche zu ermöglichen und ein offenes Ohr für ihre Anliegen zu haben. Zurzeit ist die Bollerwagensprechstunde in der Winterpause.

» Zum inforo Beitrag

NZFH-Praxisbeispiele in der Corona-Zeit

Die Übersicht an Praxisbeispielen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) ist eine Momentaufnahme quer durch die Republik und wird laufend erweitert. Hier können Sie Anregungen für die eigene Arbeit finden.

» Zur Webseite

inforo Infokiste: Praxisbeispiele zum Umfang mit Corona

Auf inforo.online finde Sie die Infokiste „Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona“ mit Beispielen, wie die nichtmedizinische Gesundheitsförderung und Prävention im Kiez, im Stadtteil, in den Kommunen, in den Bundesländern sowie im Bund gelingen kann.

» Zur inforo Infokiste

Machen Sie mit: #Praxisbeispiel, #Corona, #FrüheHilfen

Teilen Sie mit anderen inforo-Mitgliedern Ihre Erfahrungen und Ideen, wie die Arbeit mit den Frühen Hilfen in Zeiten von Corona gelingen kann. Erstellen Sie unter den Schlagwörtern

#Praxisbeispiel, #Corona, **#FrüheHilfen** einen Beitrag, in dem Sie von Ihrem Umgang mit Corona in den Frühen Hilfen berichten. Lassen Sie andere an Ihren guten Ideen teilhaben und unterstützen Sie den gegenseitigen Austausch. Setzen Sie hierfür ein Häkchen bei „für die Infokiste vorschlagen“, wenn Sie einen neuen Artikel erstellen. Wir helfen Ihnen gerne dabei und können Ihren Beitrag in die Infokiste: Praxisbeispiele zum Umgang mit Corona hinzufügen.

Weite Informationen zur Benutzung von inforo.online finden Sie im Manual:

Zum Download (PDF)

Redaktion Frühe Hilfen
c/o koordinierbar – raum für projekte
Graeffstr. 5, 50823 Köln
fruehehilfen@koordinierbar.de

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Das Fachmodul Bundesstiftung Frühe Hilfen wird gefördert vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Bildnachweise
Titelbild: © BZgA/ infektionsschutz.de
Praxisbeispiele Corona © über www.canva.com
Infografiken und Personen-Icons: © über www.canva.com

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

News – Zur Website

Im Browser anzeigen

PartKommPlus
FORSCHUNGSVERBUND FÜR GESUNDE KOMMUNEN

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Liebes inforo-Mitglied,

dieser Newsletter wird zugleich der letzte des Fachmoduls PartKommPlus sein. Die sechsjährige Förderung des gleichnamigen Forschungsverbundes endet Anfang 2021 und somit auch die redaktionelle Betreuung des Fachmoduls auf inforo.
Doch keine Sorge, das Thema Partizipation wird – mit Ihrer Beteiligung – auf inforo weiterleben. Wie genau, das erfahren Sie in diesem Newsletter.

Themen in diesem Newsletter:

- Ein Abschluss – anders als gedacht
- Wirkungen beschreiben
- Partizipation auf inforo – so geht es weiter!
- Am Ende ein Dank

Leiten Sie diesen Newsletter gern an Interessierte weiter!

Viel Freude beim Lesen wünscht

Ihre Redaktion inforo Partnerprozess & PartKommPlus

Ein Abschluss – anders als gedacht

Digitale Workshopreihe

Aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie konnte die geplante Abschlussveranstaltung im letzten Jahr nicht wie geplant vor Ort gemeinsam mit Ihnen statt finden. Stattdessen hatten Interessierte die Möglichkeit Ende 2020 an

einer digitalen Workshopreihe des Forschungsverbundes PartKommPlus teilzunehmen. Fast alle Workshops waren ausgebucht. Ein Rückblick auf die Veranstaltung wird schon bald auf partkommplus.de veröffentlicht. Zusätzlich wird ein Bericht von Workshop-Teilnehmenden auf partnet-gesundheit.de zu lesen sein.

» Mehr darüber

Wirkungen beschreiben

Was hat es bewirkt?

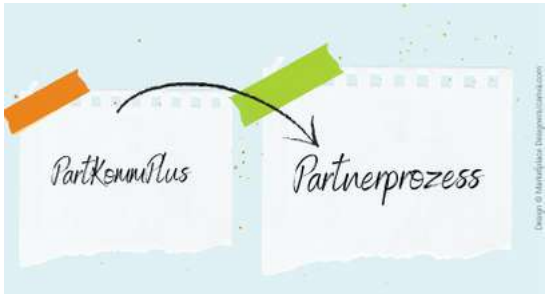
In den letzten Jahren wurden u.a. zahlreiche Beiträge auf inforo veröffentlicht, Newsletter verschickt und Dossiers zum Thema Partizipation erstellt. Partizipative Gesundheitsforschung wurde so für Fachkräfte der kommunalen Gesundheitsförderung sichtbar gemacht. Die Aktivitäten und Wirkungen des Verbundes, der Koordinierungsstelle, der einzelnen Teilprojekte und von PartKommPlus auf inforo wurden in sogenannten Wirkungsbeschreibungen gebündelt und veröffentlicht.

» Mehr darüber

Partizipation auf inforo – so geht es weiter!

PartKommPlus auf inforo bleibt

Der Forschungsverbund neigt sich dem Ende doch die veröffentlichten Inhalte bleiben auf inforo erhalten. Besuchen Sie auch zukünftig die Seite von



Inhalte und Seiten ziehen um

Mit dem Ende von PartKommPlus ziehen Anfang 2021 alle Seiten, Profile und Inhalte des Fachmoduls PartKommPlus in das Fachmodul Partnerprozess.

PartKommPlus auf inforo, um Beiträge zu lesen und mit Forschenden und Praxispartnerinnen und -partner in Kontakt zu treten.

» mehr

Somit wachsen die Bereiche Partizipative Gesundheitsforschung und kommunale Gesundheitsförderung auf inforo noch weiter zusammen.

» mehr

Ihre Beiträge zum Thema Partizipation

Tragen Sie dazu bei, dass das Thema Partizipation auch zukünftig auf inforo fortbesteht und spannende Aktivitäten und Einblicke aus dem Bereich der kommunalen Gesundheitsförderung und der Gesundheitsforschung veröffentlicht werden. Dabei kann es sich um Dokumentationen, hilfreiche Materialien oder Projektbeschreibungen handeln.

» jetzt Beitrag veröffentlichen

Dossiers rund um partizipative Forschung

Sie wollen einen Überblick über die bereits veröffentlichten Beiträge zum Thema partizipative Gesundheitsforschung und Gesundheitsförderung auf inforo erhalten? Dann werfen Sie direkt einen Blick in unsere Dossiers in der Infokiste. Hier lernen Sie Methoden kennen und erhalten Einblicke in partizipative Projekte.

» direkt zur Infokiste

Am Ende ein Dank

Zu guter letzt möchten sich die Mitglieder des Forschungsverbundes* PartKommPlus sowie die Redaktion inforo für Ihr Vertrauen und Ihr Interesse an den Inhalten bedanken! Bei inhaltlichen Fragen und Anmerkungen zum Forschungsverbund können Sie sich auch zukünftig an Prof. Dr. Michael Wright wenden. Fragen rund um inforo richten Sie an partnerprozess@inforo.online.

» mehr

Neugierig?

Erfahren Sie mehr über Partizipative Gesundheitsforschung und Gesundheitsförderung auf inforo.

» mehr auf inforo

Redaktion inforo
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
redaktion@inforo.online

inforo

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Das Fachmodul PartKommPlus wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Förderkennzeichen 01EL1823B).

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

News – Zur Website Im Browser anzeigen

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen

Liebe inforo-Mitglieder,

das Jahr 2021 bringt alte Herausforderungen, aber auch neue Hoffnungen mit sich. Corona begleitet uns noch immer, aber die Impfung läuft an und gibt uns damit einen hoffnungsvollen Ausblick auf dieses Jahr. Bis diese Pandemie vorbei ist, geht unsere alltägliche Arbeit in den Frühen Hilfen jedoch mit den nach wie vor notwendigen Einschränkungen weiter. Gerade in Zeiten wie diesen, sind Kommunikations-, Koordinierungs- und Austauschprozesse wichtiger denn je. Daher wollen wir in diesem Newsletter die Wichtigkeit von Netzwerkarbeit und die damit einhergehende Notwendigkeit von digitaler Kommunikation thematisieren.

Lesen Sie im Interview mit zwei Netzwerkkoordinierenden über die Herausforderungen in Zeiten von Corona. Außerdem wollen wir Sie dazu einladen, Ihre wertvollen Erfahrungen zum Thema Videokonferenzen mit der inforo-Gemeinschaft zu teilen. Darüber hinaus möchten wir Ihnen die Vorteile des Onlineportals inforo für die Netzwerkarbeit mit und ohne soziale Distanz näherbringen und nützliche inforo-Beiträge zum Thema Netzwerkarbeit präsentieren. Abschließend stellen wir Ihnen interessante Publikationen zum Thema Netzwerkarbeit des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) vor.

Wir hoffen wir können Ihnen mit diesem Newsletter neue Impulse und Anregungen für Ihre Arbeit in den Frühen Hilfen mitgeben. Bei Fragen, Lob oder Kritik, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an fruehehilfen@koordinierbar.de!

Viel Spaß beim Lesen, wünscht Ihnen Ihre inforo-Redaktion Frühe Hilfen

Die Themen im Überblick:

- Interview: Netzwerkarbeit Frühe Hilfen
- Machen Sie mit: Tipps & Tricks zum Thema Videokonferenzen
- inforo und Netzwerkarbeit
- Netzwerkarbeit - Methoden und Anregungen
- Netzwerkarbeit und Frühe Hilfen

Interview: Netzwerkarbeit Frühe Hilfen

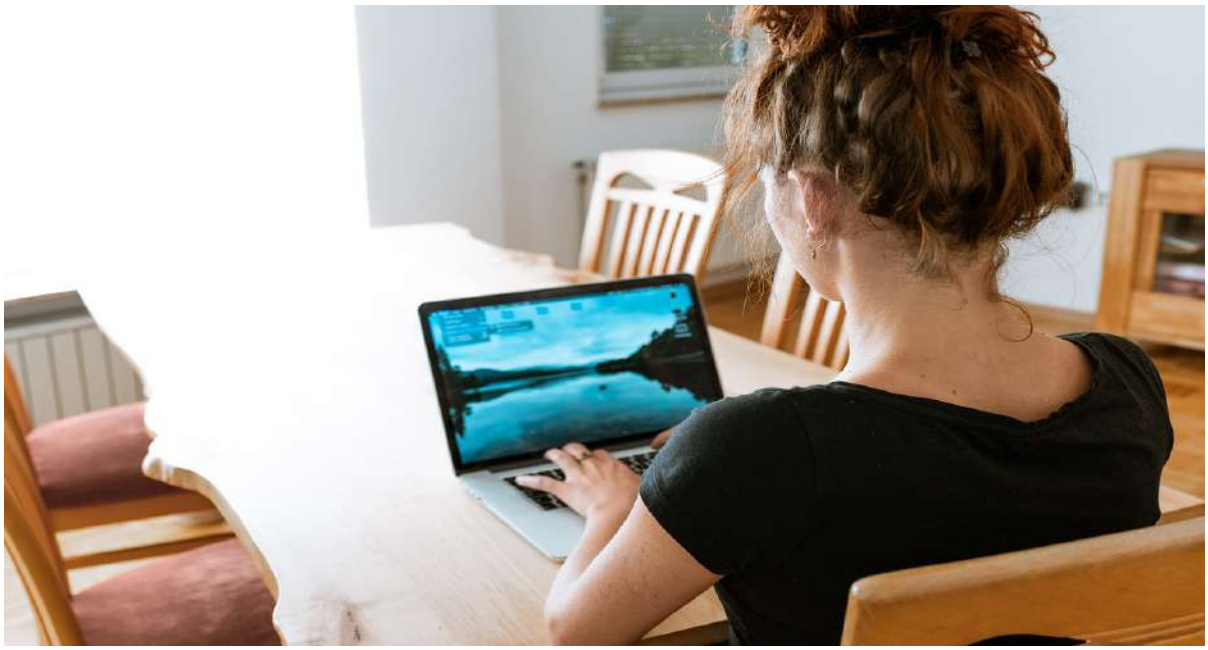
Damit Netzwerkarbeit gelingen kann, sind Kommunikations-, Koordinierungs- und Austauschprozesse unabdingbar. Doch wie können diese in Zeiten von Corona mit den einhergehenden Einschränkungen umgesetzt werden?

Kristina Preisendörfer & Jan Fehring

In diesem Interview berichten zwei Netzwerkkoordinierende der Frühen Hilfen, **Kristina Preisendörfer** und **Jan Fehring**, was es bedeutet Netzwerkarbeit in Zeiten von Corona zu koordinieren, was dabei wichtig ist und welche Rolle inforo spielen kann.

» zum inforo-Beitrag

Machen Sie mit: Tipps & Tricks zum Thema Videokonferenzen



Videokonferenzen gehören seit letztem Jahr zu unserem alltäglichen Leben dazu. Sie ersetzen Veranstaltungen und Treffen vor Ort. Wie bei Präsenzveranstaltungen gibt es dabei einiges zu beachten. Lernen Sie von der Erfahrung anderer und teilen Sie gerne Ihre eigenen auf inforo.

Schreiben Sie gerne einen Kommentar, welche Tipps & Tricks Sie für eine erfolgreiche Videokonferenz unentbehrlich finden.

» zum inforo-Beitrag

inforo und Netzwerkarbeit

Für eine effektive Koordination in den Netzwerken der Frühen Hilfen sind gelungene Kommunikations- und Austauschprozesse eine wesentliche Voraussetzung. Das Onlineportal inforo hat sich zum Ziel gesetzt, diese zu unterstützen. Das Portal bietet verschiedene Funktionen und Instrumente, um kommunale Akteurinnen und Akteure in ihrer Vernetzungs- und Austauscharbeit zu begleiten und zu fördern. Dies ist ein Vorteil, wenn persönliche Treffen nicht so häufig möglich sind, z.B. in großen Landkreisen oder aber auch bei Kontaktbeschränkungen in Zeiten von Corona.

Einsatz und Nutzen von inforo im Arbeitsalltag der Netzwerke Frühe Hilfen

In den Netzwerken der Frühen Hilfe arbeiten Akteurinnen und Akteure aus unterschiedlichen Bereichen und Fachrichtungen zusammen. In dieser Publikation werden Funktionen, Instrumente und Datenbanken des Onlineportals inforo vorgestellt, die Sie bei Ihrer Netzwerkarbeit unterstützen können. Anhand von Fallbeispielen wird veranschaulicht, wie inforo den interdisziplinären Austausch von Erfahrungen, Ideen und Dokumenten erleichtern kann.

» zur Webseite

Analyse von Bedarf und Nutzungsverhalten des Onlineportals inforo

Der Bedarf und das Verhalten der Nutzenden des Onlineportals inforo wurde in einer Studie näher untersucht. Dafür wurde eine qualitative Befragung von Akteurinnen und Akteuren im Feld durchgeführt. Mittels einer quantitativen Befragung von Nutzenden der Plattform wurde außerdem die Nutzerfreundlichkeit und weitere motivationale Faktoren evaluiert. Lesen Sie warum die Arbeit von Fachkräften in der Gesundheitsförderung grundsätzlich sinnvoll durch ein Onlineportal wie inforo unterstützt werden kann.

» zur Studie

inforo

inforo vorgestellt

Machen sie die Frühen Hilfen auf inforo bei sich im Umfeld bekannt!

» zum Film

Netzwerkarbeit - Methoden und Anregungen

Wie Vernetzungs- und Austauschprozesse auf inforo praktisch aussehen, können Sie in den folgenden Beiträgen nachlesen.

Frühe Hilfen in ländlichen Räumen – Austausch und Erkenntnisse

Gemeinsam mit Netzwerkkoordinierenden der Frühen Hilfen fand im Rahmen der zweiten inforo-Werkstatt zum Thema „Netzwerkarbeit Frühe Hilfen in ländlichen Räumen“ ein Austausch statt. Dabei wurden Bedarfe, Herausforderungen, Stolpersteine sowie Möglichkeiten in den Fokus genommen. Lesen Sie mehr zu den Ergebnissen aus der Werkstatt in der Dokumentation und der Zusammenfassung von Frau Johanna Nolte (Moderatorin der Werkstatt).

» zum inforo-Beitrag

Handlungshilfe „Netzwerke aufbauen und moderieren “

Diese Handlungshilfe gibt praktische Tipps für die Umsetzung von Netzwerkaufbau und Netzwerkmoderation in der beruflichen Praxis. Sie wurde von Studierenden im Rahmen des Forschungsprojektes „Kommunale Gesundheitsförderung 2020“ in Kooperation mit der Hochschule Neubrandenburg entwickelt.

» zum inforo-Beitrag

Vorbereitung und Planung von Netzwerktreffen

Der Beitrag enthält einen beispielhaften Ablaufplan sowie eine Checkliste zur Vorbereitung und Planung von Netzwerktreffen der Frühen Hilfen, die je nach Bedarf und Veranstaltungsformat angepasst werden können.

» zum inforo-Beitrag

Methoden zur Vorstellung der Netzwerkpartnerinnen und -partner

Dieser inforo-Beitrag stellt Methoden vor, die Sie dabei unterstützen können, den Kennenlernprozess bei Veranstaltungen (z.B. Netzwerktreffen) zu strukturieren. Jede der Methoden umfasst einen Steckbrief und eine Methodenbeschreibung.

» zum inforo-Beitrag

Schreiben Sie gerne einen Kommentar, wenn Sie Methoden und weitere Punkte kennen, die sich für Videokonferenzen bewährt haben.

Hier geht's zum Beitrag „Tipps & Tricks zum Thema Videokonferenzen".

Netzwerkarbeit und Frühe Hilfen

Das NZFH stellt auf seiner Webseite verschiedene Informationen zum Thema Netzwerkarbeit und Frühe Hilfen bereit. Im Folgenden haben wir für Sie eine Auswahl an interessanten Inhalten zusammengestellt.

Impulse zur Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen

Mit der Online-Publikationsreihe „Impulse zur Netzwerkarbeit in den Frühe Hilfen" liefert das NZFH, Akteurinnen und Akteuren in den Netzwerken, Fachbeiträge zu ausgewählten Themen. Dabei wird Aktuelles aus Forschung und Praxis aufgegriffen.

» zur Webseite

Arbeit und Begleitung der Familien

Das NZFH gibt praktische Empfehlungen zur Arbeit mit Familien im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, zum Kinderschutz und zur Arbeitsorganisation im Netzwerk und der Kommune.Zum Thema Netzwerkarbeit in Zeiten von Corona eignet sich besonders der Abschnitt: „Empfehlungen zu Arbeitsorganisation und Austausch im Netzwerk und in der Kommune"

» zur Webseite

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Netzwerke Frühe Hilfen: Multiprofessionelle Kooperation als Grenzarbeit

Die Publikation „Netzwerke Frühe Hilfen: Multiprofessionelle Kooperation als Grenzarbeit" ist in der Reihe KOMPAKT des NZFH erschienen und enthält erste zentrale Ergebnisse der Studie "Multiperspektivische Analyse von kommunalen Netzwerken Frühe Hilfen". Die Stiftung Universität Hildesheim ist im Auftrag des NZFH verschiedenen Fragestellungen zu Kooperationsbeziehungen in den Netzwerken Frühe Hilfen nachgegangen und formuliert Vorschläge zu deren Weiterentwicklung.

» zur Webseite

Servicestelle inforo

c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
0221 8992 444
service@inforo.online

www.inforo.online

Partner auf inforo
Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen

Das Fachmodul Bundesstiftung Frühe Hilfen wird gefördert vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Bildnachweise:
Titelbild und Infografiken: Pixabay
Infografik "Handlungshilfe Netzwerke": Gesundheitsförderung-MV
Infografik "Netzwerke Frühe Hilfen": Frühe Hilfen

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

News – Zur Website Im Browser anzeigen

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Gewalt und Krisensituationen

Liebe inforo-Mitglieder

in Zeiten von Corona und Kontaktbeschränkungen mischen sich existenzielle Sorgen mit dem Mangel an Ablenkungsmöglichkeiten und Zugängen zu Unterstützungsangeboten für viele Familien. Diese Kombination birgt die Gefahr für ein erhöhtes Konfliktpotential. Aktuelle Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass die Gewalt innerhalb von Familien während der Corona Pandemie angestiegen sein könnte. Konkrete Beweise gibt es hierfür jedoch noch nicht.

Erfahren Sie im neuen inforo-Newsletter die **aktuellen Forschungsergebnisse** zum Thema Corona, Gewalt und Frühe Hilfen und warum noch keine eindeutigen Schlüsse zugelassen werden können. Des Weiteren bekommen Sie in **ausgewählten inforo-Beiträgen** mittels Erfahrungsbericht und Video-Podcast, einen Einblick in das Thema Gewaltprävention. Zusätzlich haben wir für Sie **Materialien** zusammengestellt, die Tipps und Hinweise für die Praxis liefern. Erfahren Sie außerdem mehr zum **Fachthema Babyschreien** und **Gewalt durch Fachkräfte**.

Wir hoffen, wir können Ihnen mit diesem Newsletter neue Impulse und Anregungen für Ihre Arbeit in den Frühen Hilfen mitgeben.
Bei Fragen, Lob oder Kritik, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an

fruehehilfen@koordinierbar.de!

Besuchen Sie auch gerne unser inforo-Profil und stöbern Sie in unseren anderen Beiträgen.

Viel Spaß beim Lesen,
wünscht Ihnen Ihre inforo-Redaktion Frühe Hilfen

Inhalte Newsletter

- Forschung zu Corona, Gewalt und Frühe Hilfen
- inforo-Beiträge zum Thema Gewalt
- Tipps für Materialien zum Thema Gewalt und Frühe Hilfen
- Fachthema Babyschreien und Schütteltrauma
- Fehlverhalten und Gewalt durch Fachkräfte

Forschung zu Corona, Gewalt und Frühe Hilfen

Die Corona-Pandemie ist für Eltern, Kinder, Institutionen und Fachkräfte der Frühen Hilfen eine besondere Herausforderung. Inwiefern ist das Ausmaß an Gewalt während Lockdown, Home-Office und gesundheitlichen Sorgen gestiegen? Die folgende Auswahl an aktuellen Forschungsergebnissen gibt einen Überblick, ob gewalttätige Konflikte während der Pandemie zugenommen haben.

COSMO Studie: Ressourcen und Belastung

» Zur Webseite

Fokus: Konflikte in der Partnerschaft (mit und ohne Kinder)

Die COSMO Studie untersucht die „psychologische Lage“ der deutschen Bevölkerung während der Corona-Pandemie. Bei einem Teil der Studie steht die Untersuchung von Konflikten in Partnerschaften mit und ohne Kinder im Vordergrund. Die Ergebnisse weisen hier auf deutliche Unterschiede hin.

Gesundheitsfachkräfte zur Situation in den Familien

» Zur Webseite

Fragen zu Sorgen, Problemen, Unterstützungsbedarfe und Risiken für Gewalt

Die Befragung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) stellt dar, wie die Fachkräfte der Frühen Hilfen die Situation in Familien in Zeiten von Corona wahrnehmen. Dabei wird deutlich, dass derzeit ein breites Spektrum an Sorgen und Problemen die Familien belasten.

DJI: Kinderschutz und Corona

Die hier ausgewählten Forschungsbeiträge des Deutsche Jugendinstitut (DJI) nehmen den Kinderschutz während Corona und die dafür zuständigen Institutionen in den Fokus.

Kinderschutz während der Pandemie

» Zur Webseite

Das DJI untersucht die Gefährdungseinschätzungen und damit die **Arbeit der Jungendämter** und anderen Institutionen während der Corona-Pandemie. Die Ergebnisse zeigen zwar eine unveränderte Anzahl an sogenannten „8a-Verfahren“, jedoch gehen Forschende von einer möglichen Dunkelziffer aus.

Erschwert die Pandemie den Kinderschutz?

» Zur Webseite

In diesem **Forschungsüberblick** beschreiben DJI-Forschende vor welchen Herausforderungen Kinderschutz-Fachkräfte während der Corona-Pandemie stehen.

DJI Publikation: Kinder im Blick?

» Zur Webseite

Diese Publikation nimmt die **Kinderschutzarbeit von Behörden und Fachkräfte** der Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona in den Fokus. Sie beschreibt die Herausforderung Kindeswohlgefährdungen wahrzunehmen und die Kommunikation zwischen Familien und Fachkräften zu gestalten.

inforo-Beiträge zum Thema Gewalt

Auf inforo sind diese Beiträge zum Thema Gewalt erschienen.

Sind Ihnen noch andere interessante Inhalte zum Thema Gewalt und Frühe Hilfen bekannt? Teilen Sie diese gerne auf inforo.

Konflikte lösen ohne Gewalt - ein Erfahrungsbericht

» Zum Beitrag

Die Arbeit mit gewalttätigen Männern bzw. Vätern

Dieser Bericht vom Gestaltpädagogen Harald Scheffl stellt ein Trainings- und Beratungskonzepts vor und gibt Einblicke in die Biographie- und Reflektionsarbeit mit gewalttätigen Männern.

"Jetzt mal anders - ohne Gewalt": Video-Podcast für gewaltbetroffene Paare

» Zum Beitrag

Gewaltfreies Miteinander unterstützen

Der Psychologe Marcel Kruse aus dem Caritas-Projekt "Jetzt mal anders - ohne Gewalt" erläutert in elf fünf-minütigen Videos, wie Gewalt vermieden werden kann.

Tipps für Materialien zum Thema Gewalt und Frühe Hilfen

Diese ausgewählten Materialien des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) geben Ihnen Tipps und Anregungen zum Thema Gewalt und Frühe Hilfen.

Sind Ihnen noch andere interessante Materialien oder Links bekannt? Teilen Sie diese gerne auf inforo.

Frühe Hilfen bei Häuslicher Gewalt

» Zur Webseite

Wie hilfreich können Frühe Hilfen bei häuslicher Gewalt tatsächlich sein?

Diese und weitere Fragen werden in der Tagungsdokumentation behandelt.

NEST-Material: Themenbereich Gewaltfreie Beziehungen

» Zur Webseite

Respekt und Gewalt in Beziehungen von Partnern als Eltern eines Kindes

Erfahren Sie wie es möglich ist, präventiv über Respekt und Gewalt in

Beziehungen, ohne einen konkreten Anlass, sprechen zu können.

Fachthema Babyschreien und Schütteltrauma

Als Hauptauslöser für gewaltsames Schütteln gilt langanhaltendes Babyschreien. Wenn Eltern für einen kurzen Moment die Kontrolle verlieren, können sie dadurch ihr Kind lebenslang schaden.
Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) klärt zusammen mit dem Bündnis gegen Schütteltrauma über Babyschreien und Schütteltrauma auf. Wir stellen Ihnen ausgewählte Beiträge und Materialien vor.

Auf der Webseite des NZFH bekommen Sie eine Übersicht über die Inhalte zum Fachthema.

Zahlen und Fakten zum Schütteltrauma

» Zur Webseite

Was ist ein Schütteltrauma und inwiefern sind die Gefahren in der Bevölkerung bekannt?

Das NZFH stellt Fachinformationen und die Ergebnisse einer

repräsentativen Befragung zum Thema Babyschreien und Schütteltrauma anschaulich vor.

Materialien zum Schütteltrauma

» Zur Webseite

Plakate, Faltblätter und Filme

Das NZFH bietet ein vielfältiges Angebot an Materialien zum Thema Babyschreien und Schütteltrauma.

Fehlverhalten und Gewalt durch Fachkräfte

In der Zeitschrift „Frühe Kindheit“ berichten Expertinnen und Experten zum Umgang mit Fehlverhalten und Gewalt durch Fachkräfte. Es werden unter anderem Möglichkeiten und Konsequenzen diskutiert, um Fehler zu korrigieren und Fehlverhalten zu vermeiden.

» Zur Fachzeitschrift

Weitere Informationen zur Benutzung von inforo finden Sie im Manual:

Zum Download (PDF 1,54 MB)

inforo-Redaktion Frühe Hilfen
c/o koordinierbar – raum für projekte
Grevenbroicher Str. 37, 50829 Köln
fruehehilfen@koordinierbar.de

www.inforo.online

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention

Das Fachmodul Bundesstiftung Frühe Hilfen wird gefördert vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Bildnachweise
Titelbild: © Gerd Altmann, pixabay
Forschung zu Corona, Gewalt und Frühe Hilfen: © Andreas Breitling, pixabay
inforo Beiträge zum Thema Gewalt: © BZgA
Materialien zum Thema Gewalt und Frühe Hilfen: © Lubos Houska, pixabay
Fachthema Babyschreien und Schütteltrauma: © joffi, pixabay
Fehlverhalten und Gewalt durch Fachkräfte: © Steve Buissinne, pixabay

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen

News – Zur Website

Im Browser anzeigen

Kommunaler
Partnerprozess
Gesundheit für alle

Miteinander arbeiten.
Voneinander lernen.

Kommunale Lebenswelten

Liebes inforo-Mitglied,

noch immer wirkt die COVID 19-Pandemie auf unsere Gesellschaft ein. Im Alltag sind Videomeetings, Bewegungsprogramme & Co. schon fast zur Normalität geworden. Zugleich ist es wichtiger denn je, bei kommunalen Aufgaben und politischen Fragestellungen auch für die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen einzustehen.

Heute möchten wir Ihnen unseren aktuellen inforo-Steckbrief präsentieren. Neben den Praxisbeispielen aus kommunalen Lebenswelten ist in der Reihe „AUF DEN PUNKT. Gesunde Kommunen stellen sich vor" der Landkreis Kulmbach hinzugekommen.

Weitere Rubriken im Newsletter:

- Kennen Sie schon ...?
- Zu guter Letzt: Die Infokiste - Unsere Dossiers

Viel Vergnügen beim Stöbern!
Ihre inforo-Redaktion Partnerprozess

Praxisbeispiele

"AUF DEN PUNKT.-Steckbrief" des Landkreises Kulmbach

Seit 2018 ist der Landkreis Kulmbach

GesundheitsregionPlus, im Januar 2020 trat der Landkreis dem Partnerprozess „Gesundheit für alle“ bei. Mehr dazu im neuen **„**AUF DEN PUNKT.-Steckbrief"**.**

» zum Beitrag

Aus der Praxis, für die Praxis: Familie und Kommune

Neue Ideen, Methoden und zahlreiche Praxisbeispiele rund um die Themen Partizipation von Kindern in Kinder- und Familienzentren, zur Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern finden Sie in dieser DKJS-Publikation.

» zum Beitrag

Bewegung mit älteren Menschen

Das Kasseler Projekt „Treffpunkt Bewegung – in Ihrem Stadtteil“ hat wegen der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie neue Wege entwickelt, zu seinen Mitgliedern Kontakt zu halten.

» zum Beitrag

Faltblätter in einfacher Sprache

"Zielgruppenbezug“, „Partizipation“ und „Niedrigschwellige Arbeitsweise“ – Kurz und knapp formuliert und doch gehaltvoll bieten diese Materialien Anleitungen, nun auch in einfacher Sprache

» zum Beitrag

Inspirationen für regionale und globale Nachhaltigkeit

Die Publikationsreihe „17 Ideen für eine Welt von morgen“ der Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) will Nachhaltigkeit verständlich und erfahrbar machen. 16 Länder-Broschüren stellen je 17 lokale Projekte pro globalem Nachhaltigkeitsziel vor.

» zum Beitrag

Kennen Sie schon ...?

Handungshilfe Netzwerke

Sie wollen in Ihrer Kommune Netzwerke entwickeln, moderieren und etablieren? In dieser Handreichung finden Sie viele nützliche Fragen, Tipps und Methoden auf dem Weg zu erfolgreicher Netzwerk-Arbeit.

» zum Beitrag

Zu guter Letzt: Die Infokiste - Unsere Dossiers

Die Infokiste enthält besonders hilfreiche Mitgliederbeiträge, die zu themenspezifischen Dossiers zusammengestellt werden. Diese Inhalte sind praxisnah und im Arbeitsalltag gut anwendbar. Hier zwei Empfehlungen der Redaktion:

Kommunale Aktivitäten und Ressourcen in der Corona-Zeit

Hier erhalten Sie spannende und informative Einblicke in den Umgang unserer Partnerkommunen mit den derzeitigen Herausforderungen.

» zum Dossier

Leichte und einfache Sprache: Wege zur Teilhabe

In unserem neuesten Dossier geht es um

die Möglichkeiten, durch zielgruppengerechten Einsatz von Sprache die Teilhabe aller zu ermöglichen.

» zum Dossier

Erfahrungen und Beispiele gesucht!

Machen Sie mit! Kennen Sie interessante Projekte und Beispiele rund um kommunale Gesundheitsförderung und Prävention oder begleiten oder initiieren Sie selbst eines? Sprechen Sie uns an! Wir unterstützen Sie gerne beim Veröffentlichen.

» zu den Redaktionen

inforo-Redaktion Partnerprozess
c/o Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin
partnerprozess@inforo.de

zur inforo-Website

Partner auf inforo
Kommunaler Partnerprozess "Gesundheit für alle"
Bundesstiftung Frühe Hilfen
PrevNet – Fachportal für Suchtprävention

Initiiert wurde der Partnerprozess von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit setzt ihn bundesweit um. Starke Partner, wie die kommunalen Spitzenverbände und das Gesunde-Städte-Netzwerk, unterstützen den Prozess.

Impressum | Datenschutz | Nutzungsbedingungen | Newsletter abbestellen